Mittwoch, 21 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7912.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Solothurn, 20. Mai. Der Cantonalrath hat bei Berathung des neuen Strafgesetzes mit 70 gegen 11 Stimmen die Aufhebung der Todesstrafe beschlossen und eine strafgesetzliche Bestimmung über den Mißbrauch der Kanzel in das Strafgesetzbuch aufgenommen.

London, 20. Mai. Das Unterhaus hat in seiner gestrigen Sitzung das Marine-Budget genehmigt.

Washington, 19. Mai. Pierrepont hat die Uebernahme des Postens als Gesandter der Vereinigten Staaten bei dem Cabinete von Petersburg ausgeschlagen. — Von der mexicanischen Grenze gehen auf's Neue Nachrichten von dort stattgehabten Verheerungen und Plünderungen der Ansiedler ein.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist in **Panama** eine Revolution ausgebrochen und hat ein Kampf zwischen der Miliz und den das stehende Heer bildenden Soldaten stattgefunden. Der Admiral Steedmann, welcher sich mit dem Kriegsschiffe „Ensacola" dort befindet, hat das Eigenthum der Ausländer unter seinen Schutz genommen und beiden Parteien den Rath gegeben, Oberst Pernet zum Präsidenten zu ernennen.

Danzig, den 21. Mai.

Der gestrige Schluß des Landtages traf fast mit dem 25jährigen Jubiläum des preußischen Parlamentarismus zusammen, denn morgen werden es 25 Jahre, daß die verfassunggebende preußische Nationalversammlung im Weißen Saale des Berliner Schlosses eröffnet wurde. Die Verhandlungen fanden damals bis zum September im Saale der Singacademie statt. Alterspräsident war **Schön**, erster gewählter Präsident **Milde** aus Breslau, nachheriger Handelsminister vom Juni bis September 1848, letzter Präsident v. **Unruh**. Ein Vergleich der heutigen Zustände in Preußen und Deutschland mit den damaligen beweist, wie weit wir trotz alledem und alledem, trotz der Bemühungen, das Rad der Zeit rückwärts zu ziehen und trotz mannigfacher Fehlgriffe der Führer des Volkes fortgeschritten sind. Unter den bisherigen Sessionen der preußischen Landesvertretung war die eben beendete für die Mitglieder derselben eine der mühevollsten, für das Land aber auch eine der fruchtbarsten. Das wichtigste Ergebniß war die Grundsteinlegung zu einer **Reform der innern Verwaltung** auf der Grundlage der Selbstverwaltung, deren weiterer Ausbau schon für die nächste Session in Aussicht gestellt ist. Gleichfalls eine wichtige Reform hat die **Steuergesetzgebung** in einer Weise erfahren, die den Vertretern des Volkes den gebührenden Einfluß auf die Höhe und die Verwendung der Staatseinnahmen zu sichern geeignet ist. Die neuen **Kirchengesetze** erkennen wir als geeignet, die Autorität des Staates auf einem Gebiete zu sichern, das bisher zum Theil zu Gunsten einer auswärtigen, dem deutschen Geiste fremden Macht ausgebeutet wurde. Den durch die Entwerthung des Geldes in eine schwierige Lage gekommenen Beamten konnte eine wesentliche Aufbesserung zu Theil werden, und wenn die zur Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes bewilligten Gelder auch nur einem Theil des Landes zugute kommen, so wird auch den bisher weniger bedachten östlichen Provinzen in nicht zu ferner Zeit eine entsprechende Ausgleichung zu Theil werden müssen. Die Mitglieder des Landtages können daher auf ihre siebenmonatliche Thätigkeit mit Genugthuung zurückblicken. Eine so fruchtbare Session wurde, wie uns aus Berlin gemeldet wird, so prunklos wie vorher noch keine andere geschlossen. Die Zahl der Mitglieder des Landtages im Weißen Saale erreichte kaum ein halbes Hundert; von den Vorständen der beiden Häuser waren nur die beiden Alters-Präsidenten (der greise Herr **von Frankenberg-Ludwigsdorf** war einer der Ersten im Saale) und je zwei Präsidenten anwesend. Hier fehlte Graf **Brühl**, dort Hr. v. **Köller**. Von den Mitgliedern des Ministeriums fehlten Fürst **Bismarck** und die Minister **Falk** und **Achenbach**. Die Thronrede wurde, wie wir es schon am Sonnabend als wahrscheinlich hinstellten, nicht vom Könige, sondern vom Ministerpräsidenten verlesen. Der König hat sich zwar von seiner Erkältung wieder erholt, die Aerzte haben ihm aber große Schonung anempfohlen. Den wesentlichen Inhalt der Thronrede haben wir bereits gestern nach telegraphischer Mittheilung gebracht, so daß wir es nicht für nöthig halten, dieselbe noch einmal im Wortlaut zu wiederholen. Das Vertrauen der Regierung, daß die Kirchengesetze „den wahren Frieden unter den Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse fördern und die Kirche dahin führen werden, dem **lauteren Dienste des göttlichen Wortes** allein ihre Kräfte zu weihen," dieses Vertrauen wird wohl nicht allgemein getheilt werden. An dem „lauteren Dienste des göttlichen Wortes" liegt den Ultramontanen nicht so gar viel, sie führen den Kampf um sehr reelle Dinge, und nur die zwingende Nothwendigkeit wird sie veranlassen, ihre Thätigkeit auf das religiöse Gebiet allein zu beschränken. Nicht ganz ohne Bedenken ist uns der Schluß der Thronrede, der folgendermaßen lautet: „Je erfreulicher die Früchte sind, welche das Walten des Geistes des vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Landesvertretung in der nunmehr beendigten Legislatur-Periode gebracht hat, desto berechtigter ist die Hoffnung, daß das preußische Volk **bei den bevorstehenden Wahlen** der künftigen Landesvertretung sich von demselben patriotischen Sinne leiten lassen werde, von dem Sinne fester und vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Regierung zur allseitigen Förderung des wahren Wohls und Gedeihens unseres Vaterlandes." Das klingt ganz wie ein Wahlmanöver zu Gunsten der gouvernementalen conservativen Fractionen. Wenn selbst die Regierung damit vielleicht nur hätte sagen wollen, daß alle aufrichtigen Freunde des Landes zusammen gegen die staatsfeindlichen Elemente, die Ultramontanen und deren Verbündete, stehen sollen, so ist doch den strebsamen Landräthen und anderen Dienstbeflissenen für die Wahlagitation eine willkommene Handhabe gegeben, die diese in einem auch den liberalen Parteien feindlichen Sinne auszubeuten nicht unterlassen werden, und wir müssen deshalb ein solches Agitationsmittel entschieden mißbilligen.

Das letzte Unwohlsein des Kaisers hat auch wieder den Zeitpunkt der **Abreise nach Wien** ungewiß gemacht. Die „N. A. Z." schreibt jetzt: „Für die Abreise ist noch kein bestimmter Tag festgesetzt, so wie auch die endgiltige Reiseroute noch nicht aufgestellt. Keinesfalls dürfte der Kaiser vor der Abreise des Schahs von Persien von Berlin sich nach Wien begeben. Auch die Zeit des Aufenthaltes in Wien bedarf noch der näheren Bestimmung."

Vor wenigen Tagen veröffentlichte die **neuconservative Partei** einen **Wahlaufruf**, und auch die **äußerste Rechte** hat einen solchen anfertigen lassen; derselbe ist aber so scharf ausgefallen, daß die gemäßigteren Mitglieder dieser oppositionellen Schattirung ihn nicht acceptiren wollten. Der Aufruf soll demzufolge auf's Neue redigirt werden.

Ueber die schließlich **zur Vertheilung gelangende Rate der Kriegskostenentschädigung** erhält die „A. A. Z." einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: „Der nach Abzug aller Posten, über die schon verfügt ist, noch verbleibende Rest wird seitens des Reichskanzleramtes auf etwa 117 Mill. Thlr. berechnet, vorbehaltlich der noch ausstehenden Liquidationen für Kriegsleistungen der Kreise und Communen. Ueber die Vertheilung dieses Restes soll bekanntlich noch in dieser Session dem Bundesrath und Reichstag eine Vorlage gemacht werden, des Inhalts: daß die Vertheilung ausschließlich nach dem Maßstab erfolgen soll, nach welchem im Jahre 1871 die Matricularbeiträge berechnet worden sind. Auf die Anwendung des Maßstabes auf die militärischen Leistungen hat die Reichsregierung mit Rücksicht darauf verzichtet, daß der Norddeutsche Bund als ein staatliches Ganzes an dem Krieg gegen Frankreich theilgenommen hat und die Einheit der Armee des Norddeutschen Bundes die Berücksichtigung des Maßes der militärischen Leistung ausschließt. Unklar bleibt nur die am 15. Mai abgegebene Erklärung des preußischen Finanzministers, daß bei der Vertheilung auf Preußen eine Summe von mehr als 100 Millionen Thalern kommen werde, was selbst dann nicht zutreffend sein würde, wenn die von Seiten des Reichskanzleramtes vorläufig berechnete Summe eine definitive wäre. Bei der Vertheilung nach dem Matrikularfuße, d. h. nach der Kopfzahl, würden von der Summe von 117 Millionen nur ca. 71½ Millionen auf Preußen fallen.

Ein wahrhaftes Unicum unter den vielen Zeitschriften Berlins bildet unstreitig die „**Berliner Revue**". Das Blatt entstand in der finstersten Reactionszeit nach 1848 unter Subvention von adligen Gutsbesitzern und war damals ein ultraconservatives Parteiblatt; jetzt nennt sie sich „socialpolitisch" und beschäftigt sich von demselben conservativen Standpunkt ausschließlich mit der Social-Demokratie. Der „N. Soc.-Dem." citirt sie denn auch zuweilen und höhnt und hänselt sie nebenbei, wie eine alte verrückte Jungfer, denn man wird begreifen, daß diese souveränen Herren zu Predigten vom „loyalen Königthum" und betschwesterlichen Ermahnungen nur eine äußerst heitere Miene machen. Das Blatt erscheint wöchentlich in zwei Bogen, kostet 1 Thlr. 25 Sgr. vierteljährlich und hat 62 — sage zwei und sechszig — Abonnenten, von denen man noch nicht einmal weiß, ob sie alle bezahlen. Es hat hiernach nur 300 bis 400 Thlr. jährliche Einkünfte, denn Inserate enthält es auch nicht, und da uns — schreibt die Berliner „Tribüne" — die Frage doch interessirte, von was für Mitteln denn eigentlich dies Blatt lebt? so forschten wir nach und entdeckten zu unsrem Erstaunen, daß es von keinem Geringeren, als dem **bekannten Geh. Ober-Regierungs-Rath Hermann Wagener** unterhalten wird. Hat er vielleicht die 40,000 Thlr. von der pommer'schen Centralbahn zu dem löblichen Preßzweck verwandt, die Socialdemokraten zu bekehren? fragten wir. Doch weit gefehlt. **Wagener bezieht aus dem geheimen Preßfonds ca. 6000 Thlr. jährlich**, und hiervon wird die Revue möglichst billig unterhalten .... Und das geht nun schon wenigstens 12 Jahre lang so fort, so daß das unbedeutende Blatt wohl an 70,000 Thlr. Staatsgelder verschlungen hat. Wenn wir auch nicht, fügt die „Tribüne" hinzu, der strengen Ansicht sind, daß eine Regierung, um ihre eigne Meinung wirksam auszudrücken, gar keine Preßsubventionsgelder ausgeben dürfte, so können wir doch den Nutzen von dieser Subvention, mit unsrem Verstand wenigstens, nicht einsehen und müssen sie für eine reine Verschwendung halten.

Wir besprachen schon an dieser Stelle den Kampf, der gegenwärtig in **Oesterreich** zwischen den Fractionen der Verfassungspartei herrscht; wir führten auch die Rede des Abg. Herbst an, der die „Jungen" nicht undeutlich des Landesverraths bezichtigte. Aus dem Lager des Letzteren schreibt man darüber der „Schl. Ztg." aus Wien: „Dieses Auftreten wird sich wahrscheinlich bitter rächen. Ein großer Theil der Wiener Blätter hat über das Vorgehen der „Alten" eine vernichtende Kritik eröffnet. Der Nimbus des falschen Liberalismus, mit dem sie sich bis dahin schmückte, wird schonungslos entrissen und ihr namentlich vorgehalten, daß sie nur ungern und zögernd der Wahlreform zugestimmt habe und um ihre Alleinherrschaft besorgt sei. Es ist nicht zu leugnen, daß die Organe dieser Partei, die alte „Presse" und die „Neue freie Presse" es meisterhaft verstanden haben, das Publikum über den eigentlichen Charakter der alten Verfassungspartei zu täuschen. Sie führten stets die hochtönendsten Freiheitsphrasen im Munde, wenn es sich um äußere Politik handelte, aber sie wußten sich stets zu drehen und zu wenden und befürworteten selbst Nachgiebigkeit gegen die Ultramontanen und ein Bündniß mit Rauscher, wenn es die Minister verlangten, um sich in der Hofgunst zu erhalten. Die Früchte dieses Verhaltens sind jetzt durch die Börsenkrisis ans Tageslicht gekommen. Diese alte Centralisten- und Verwaltungsraths-Clique ist nicht am wenigsten schuld an der bodenlosen Corruption und Ausbeutung, welche in Oesterreich herrscht. Nur sehr Wenige haben die Hände rein erhalten. Wenn daher die Kleinbürger, welche durch die völlige Corruption am meisten zu leiden haben, sich von dieser Clique abwenden und sich dennoch intacten Charakteren der Deutsch-Nationalen zuwandten, so ist das eine gerechte Sühne für die Fehler jener Clique. Der bevorstehende Wahlkampf wird daher nicht so glatt und harmlos verlaufen, wie in früheren Jahren. Die Spaltung der Verfassungspartei in „Alte" und „Junge" wird eine größere Ausdehnung gewinnen, wie früher. Dazu kommt auch noch, daß die demokratische Partei nicht ohne Erfolg das Haupt erheben wird. Auch sie hat ein Wahl-Comité gebildet und wird sich die Candidaten werben. Doch unterscheidet sich diese Partei von der gleichnamigen des deutschen Reiches wesentlich dadurch, daß sie weder föderalistisch noch antideutsch ist, sondern einen Compromiß mit den Deutsch-Nationalen geschlossen hat. Wollen wir demnach die hiesigen Verhältnisse mit denen im Deutschen Reiche vergleichen, obwohl ja jeder Vergleich hinkt, so sind die „Alten" gleichbedeutend mit den Neu- und Freiconservativen im deutschen Reiche, die Deutsch-Nationalen mit den National-Schwaben und die Demokraten mit der Fortschrittspartei, alle Drei stehen auf dem Boden der Verfassung, Gegner derselben sind gerade wie in Deutschland die Feudalen gleich den Altconservativen, die Ultramontanen gleich der Centrumspartei und die Föderalisten gleich Polen, Particularisten ꝛc. Die Gegner der Verfassung sind übrigens gegenwärtig sehr rührig, insofern sie die Börsencalamität zu sehr entschiedenen Angriffen gegen die Verfassungspartei benutzen."

Die constituirenden Gesetze, welche der **französischen Nationalversammlung** vorgelegt sind, werden am heftigsten von den Royalisten bekämpft, natürlich, denn das denselben beigefügte Exposé sagt, die Republik sei gegenwärtig die natürliche und nothwendige Regierungsform; nach ihrer Organisirung werde die Regierung energisch die Ordnung und die Republik vertheidigen. Der allgemeine Gedanke, welcher dem Gesetzentwurfe zu Grunde liege, ohne in demselben förmlich proclamirt zu werden, sei die positive Organisation der republikanischen Regierung. Die Rechte hat den einen der Gesetzentwürfe gar nicht verlesen lassen. Die Bestimmungen derselben passen sich geschickt den augenblicklichen Verhältnissen an; um sie der gegenwärtigen Kammer genehm zu machen, müßte sich Thiers aber zu wesentlichen Concessionen verstehen, zu denen er kaum geneigt sein dürfte. — Das Ministerium des Herrn Thiers besteht nach den letzten Entlassungen und Ernennungen aus folgenden Mitgliedern: Casimir Perier für die inneren Angelegenheiten, Rémusat für das Auswärtige, Dufaure für Justiz, Léon Say für die Finanzen, Fourtou für Cultus, Waddington für das Unterrichtswesen, Berenger für die öffentlichen Arbeiten, Teisserenc de Bort für Handel, Cissey für den Krieg und Pothuau für die Marine. Die Rechte wird die erste Gelegenheit ergreifen, um diese neue Phalanx auf die Probe zu stellen und zu versuchen, ob sie nicht von Glas ist. Die Wiedereröffnung der National-Versammlung erfolgt unter schlimmen Aussichten; aber mit dem alten Cabinete wäre die Lage noch bedenklicher gewesen: wird der Stoß heftiger, so sind auch die Widerstandskräfte stärker, stets vorausgesetzt, daß die Männer des neuen Ministeriums tapfer zusammenhalten, und daß die Fractionen, aus denen sie hervorgegangen, fest zu ihnen stehen und ihnen den Rücken bei den Abstimmungen decken. Doch in französischen Geschäften ist es gerathen, nur bedingungsweise und unter Vorbehalten zu urtheilen, denn: „die Tage kommen und gehen und keiner gleicht dem andern;" wenn man Thiers nicht ohne Grund zu langes Win-

---

Z Wiener Weltausstellung.

Italien.

Je weiter ab ein Land von den Bahnen der modernsten Cultur, von dem Leben und Treiben der Maschinen, der Erfindungen, des industriellen Fortschritts liegt, desto interessanter, origineller, wahrer und faßbarer wird es ohne Zweifel in der Ausstellung erscheinen. Gerade das Wiener Arrangement begünstigt solche abgeschlossene, sorgsam bis in die kleinsten Züge ausgeführten Bilder der Arbeit, der Leistungen, des Culturlebens eines bestimmten Volkes. Nicht in der Disposition des einmal erhaltenen Raumes, nicht in der Zwangsjacke der Gruppen und Abtheilungen genirt der Gesammtplan des Werkes die Einzelnen, sie mögen sich aufbauen, gruppiren, decoriren ganz wie sie wollen. Bei Franzosen, Engländern, Belgiern, Deutschen und Oesterreicher verwischt die gemeinsame, gleichartige Arbeit mehr oder minder diese Landesgrenzen; wenn nicht Fahnen Wappen oder Inschriften uns das Bild, Namenszug, Farben oder Thiere des Landesherrn bezeichnen, so wissen wir da oft nicht, ob wir englische, französische oder deutsche Waaren ansehen, ob dies Möbel hier, jene Porzellanvase oder Bronce dorthin gehören. Das ändert sich indessen, sobald wir ein Land betreten, welches nicht völlig in den breiten Spuren jener wandelt. Der Orient z. B. kommt in Wien nicht nur deshalb zu so besonderer Geltung, weil er fleißiger, reichhaltiger, besser ausstellt als jemals früher, sondern auch darum, weil hier der Türke, der Chinese, der Perser, der Egypter, die Zwerglein aus Japan und die dunkelen Maroccaner die abgeschlossene Seitenrippe, welche man ihm angewiesen, mit Brettern vernagelt, und darin baut und hängt und putzt und decorirt, um, wenn er dem Publikum den Eintritt in das vollendete Werk gestattet, sein ganzes Land ihm zu zeigen in einem einzigen großen künstlerischen oder wenigstens stilvoll arrangirten Ueberblick.

Mehr und minder gehört auch Italien zu diesen interessanten Ausstellungsländern. Hier tritt man plötzlich von der harten, gleichmäßigen Arbeit der Industrie hinüber in das Reich der Künste, der Kunst, die nicht nur Schönes geschaffen hat um des Schönen willen, die ihren Sonnenschein wirft auf jedes Gewerbe, auf jede Handarbeit, ihren Stempel drückt auf das einfachste Geräth. Wir wandern durch das Gebiet Italiens von einem Ende zum andern. Es könnte ja Decoration, Aushängeschild, Prachtstück, Blender sein, was sie hinausschieben in die Mitte der großen Längenhalle, um hervorzustechen, die Blicke auf sich zu lenken, Effect zu machen, so meint man wohl. Aber nein! Italien verleugnet seinen Charakter nicht bis in die fernsten Winkel! Dort, wo die schmiedeeisernen Gitter von Pasquale Pranci aus dem herrlichen, kunststolzen Siena stehen, um die Weinlaub sich rankt, Arabeskenschmuck feinster Zeichnung sich schlingt, finden wir den künstlerischen Zug in jedem Gewerbe eben so klar und sprechend wieder, wie in dem glänzenden Mittelpunkt. Und das ist kein geschmeicheltes, irgendwie kokettes Bild. Wer Italien durchwandert, nicht das der Ausstellung, sondern das große, schöne, wirkliche, der findet in allen Werkstätten, hinter jedem Schaufenster Aehnliches, oder er findet gar nichts als Elend, Armuth, Unwissenheit. So lernen wir die Arbeit Italiens vollständig kennen, wenn wir seine Ausstellung etwas eingehender betrachten.

Es fehlt ja nicht an Waaren in ihr, welche dem täglichen Gebrauche dienen, aber auch diesen haftet selbst ein Stückchen von dem Sonnenschein an, der das ganze so glücklich beanlagte Volk erwärmt und ihm leuchtet. Da sehen wir in einer Ecke Schwefelhölzer, nicht Hölzer, welche dort kein Mensch kauft, sondern die rothen, grünen, blauen, weißen Cerini, die dünnen Wachsfäden zu langen Schnüren ausgesponnen oder in schmucke Schächtelchen gepackt, geruchloser, zuverläßiger („infallibel" hießen sie lange vor 1870 in Rom), besser als man diese Kleinigkeit irgend anderswo kaufen kann. Daneben stehen, denn wir sind hier bei den Chemikalien, alle möglichen Flaschen, Gläser, Pasten. Aber meist sind es Parfums, jene seltenen kostbaren Wohlgerüche, die zuerst in den Laboratorien der Kloster-Pharmacien aus seltenen Duftkräutern und Essenzen destillirt wurden und nun ihren Weg gefunden haben in profane Hände. Die berühmte Aqua di Felsina von Bologna, diese Eau de Bologne parfümirt den ganzen Raum. Auch Pomaden, Tincturen, Cosmetica, feine Seifen bauen sich auf und drängen ernstere Chemicalien, Farbewaaren, Salze, Präparate, die anderswo das Feld beherrschen, völlig in den Hintergrund. Von dem Eisenzeug sprach ich schon: aber neben dem Meisterstücke des Sieneser Schmiedes stehen noch weit schönere Metallarbeiten da, fallen uns Sachen aus Bronzeguß in die Augen von Michelli, reiche Compositionen mit vollen Figuren, durchbrochenen Arabeskenwänden und hohem schlanken Aufbau von nackten Gestalten und Blätterwerk. Die Menschen, die das geschaffen, haben nicht nur die antike und die Renaissancekunst gesehen, sie sind auch an ihr gebildet, groß gewachsen, selbst zu Meistern geworden. Es fehlt ihnen allerdings, um hier gleich einen Vergleich auszusprechen, der sich oft aufdrängt, das Flotte, Kühne, frivol Geniale der französischen Bildungen ähnlicher Art, dafür aber componiren sie reiner, stilisiren sorgfältig, führen mit peinlicher Liebe aus, daß man seine herzliche Freude hat an all dem reichen so schön empfundenen Detail. Und immer klingt die große Vergangenheit durch bei allen diesen Arbeiten, die Vergangenheit und die Arbeiter-Traditionen, welche besonders in Etrurien und der Lombardei stets lebendig geblieben sind, seit Benvenuto, Cellini, Donatello und Ghiberti. In die Berge Elbas und Sardiniens führen uns die Eisenerze, die Metalle, nach dem vulkanischen Sicilien und Campanien die Schwefelstücke, welche die Metallgruppe vervollständigen; wo es sich aber um menschliche Arbeit, nicht allein um Gaben des Bodens handelt, da stehen allein die Gaue diesseits des Tiber, die Lombardei, Venetien, vor Allen aber Toskana auf dem Kampfplatze. Nicht nur die getriebenen und ciselirten Helme, Schalen und Kannen neben dem rohen Erze zeigen uns die kunstvermögende Heimath Michelangelos, wir erinnern uns der sonnigen Ufer des Arno, unten in der Ebene bei Montelupo oder an den steilen Burgfelsen von

den und Drehen, Wiegen und Wägen vorwirft, so hat man auch Grund, dieses Zaudern unter solchen gegebenen Verhältnissen wo nicht zu beschönigen, doch zu entschuldigen. Jetzt aber gilt es, Pfeifer oder Tänzer sein: die Legitimisten wollen dem Präsidenten den Lilienzweig in die eine, eine Wachskerze in die andere Hand geben und ihn Buße thun lassen, während die Radikalen ihm die rothe Schärpe umgürten und die phrygische Mütze aufstülpen möchten. Der „greise Staatsmann" bedankt sich vor dem einen wie vor dem andern Extreme, er haßt die Abenteuereien; aber mit der Farblosigkeit kommt man auch nicht zum Ziele: wird er im Augenblicke der Entscheidung auch den Muth haben, durchzugreifen?

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Mai. Der **Bundesrath** stimmte heute dem vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf über den Reichs-Invalidenfonds zu; Das Gesetz wird unmittelbar dem Kaiser zur Vollziehung unterbreitet werden. Ferner einigte man sich über die dem Reichstage zu machende Mittheilung, betreffend das Ergebniß der Erörterungen über die Aufhebung der Salzsteuer. Dem Vernehmen nach wird sich diese Mittheilung in der Hauptsache auf die Verhandlungen des Bundesraths über die Vorschläge der sogen. Reichssteuercommission beziehen, welche im Wesentlichen darauf hinauskamen, daß weder der neu vorgeschlagene Modus der Tabaksteuer, noch die Börsensteuer als ein entsprechendes Ersatzmittel für die Ausfälle durch die Aufhebung der Salzsteuer erachtet werden könnten. Es wird durch diese Erklärung voraussichtlich zu einer prinzipiellen Steuerdebatte im Reichstage kommen, und diese Frage also nicht, wie man Anfangs glaubte, mit den Budgetberathungen über Zölle und Verbrauchssteuern verbunden werden. In den nächsten beiden Tagen werden auch die Arbeiten des Bundesrathes ruhen, da die Mehrzahl seiner Mitglieder sich bei der Festfahrt nach Bremen und Wilhelmshaven betheiligt. — Nach Lage des jetzigen Standes der **Reichstagsarbeiten** wird es selbst in dem Falle, daß durch das Pfingstfest gar keine Unterbrechung der Sitzungen eintritt, auch in den nächstfolgenden Wochen bis gegen Ende Juni kaum möglich, auch nur die wichtigsten Vorlagen und namentlich das Reichsmilitärgesetz zu erledigen. Wenn es nun richtig ist, daß im Bundesrathe bislang die Eventualität einer Herbstsession noch nicht in's Auge gefaßt worden ist, so finden vorbereitende Erörterungen darüber doch in allen betheiligten Kreisen mit der Maßgabe statt, daß der Reichstag bis zum October vertagt würde, um seine Arbeiten zum Abschluß zu bringen. Man hält es unter solchen Umständen auch für wahrscheinlich, daß dann ein Preßgesetz noch in dieser Session erledigt werden könnte, während in den nächsten Wochen dazu kaum Aussicht geboten sein möchte. Der preußische Landtag sollte noch dieser Combination dann erst zu Anfang des nächsten Jahres zusammentreten. Dahin, wird uns versichert, sind übrigens die meisten Bestrebungen aller maßgebenden Stellen gerichtet, der Wiederkehr gleichzeitiger Verhandlungen des Reichstages und der Landtage entgegenzuarbeiten und die Sessionen auch nicht zu lang auszudehnen.

— Man schreibt der „N. H.": Dem Anscheine nach wird der Bericht der Specialuntersuchungs-Commission die Erwartung bis zu einem gewissen Grade täuschen, daß die Resultate der Untersuchungen, in so weit dieselben sich auf das pikante Thema des Actienschwindels beziehen, vollständig an die Oeffentlichkeit gebracht würden. Wie man hört, sollen Personen nur in so weit genannt werden, als es zum Zwecke der Berichterstattung nothwendig ist. Eine gewisse Zurückhaltung erklärt sich freilich dadurch, daß die Commission zu eidlichen Zeugenvernehmungen nicht qualificirt war.

— Der vor Kurzem von Magdeburg nach Stettin versetzte Reg.- und Schulrath König ist in das Cultusministerium berufen worden.

— Die noch immer unzureichenden Gehaltssätze für die Gemeindelehrer und Lehrerinnen haben mehrere Stadtverordneten zu dem Antrage an den Magistrat veranlaßt, „vor der Aufstellung des Etats pro 1874 rechtzeitig eine Vorlage zu machen, betreffend einen neuen Normaletat über die Gehälter der Gemeindelehrer und Gemeindelehrerinnen, durch welchen vom 1. Januar 1874 ab die zeitgemäße Aufbesserung dieser Gehälter ermöglicht wird." Die Motive führen unter Anderem aus, daß, da die allgemeine Schulpflicht einmal ein modernes Vorrecht des Culturstaats ist, auch die Gemeinde den daraus erwachsenden Kosten für die Lehrerbesoldung sich so wenig entziehen darf, wie den Kosten für Schulgrundstücke und Schulbauten. Für Berlin bestehen noch heute folgende Sätze: Unter 621 Klassenlehrern erhalten die Inhaber von 22 je 900 Rℓ., von 62 Stellen 800 Rℓ., 67 Stellen 700 Rℓ., 70 Stellen 650 Rℓ., 249 Stellen 600 Rℓ., 93 Stellen 500 Rℓ., 58 Stellen 450 Rℓ.

— In Bezug auf die lange ventilirte Markthallen-Angelegenheit ist jetzt auf Grund der Entscheidung des Staatsministeriums die Verfügung der Ressortminister ergangen, und zwar dahin, daß die polizeiliche Genehmigung zu dem Projecte nicht zu geben sei, weil nur, wenn die Hallen von der Stadt errichtet würden, sich ein Zwang zu ihrer Benutzung durch Schließung der offenen Märkte rechtfertigen ließe, denn nur dann sei eine Garantie dafür vorhanden, daß nur das Gemeinwohl zur alleinigen Richtschnur des Handelns genommen werde; dann auch würden die hervortretenden Uebelstände schnell und leicht abgestellt werden und namentlich das Marktstandsgeld ohne Rücksicht auf die Herstellungskosten so normirt werden können, daß es die Lebensmittel nicht vertheure. Eine Privatgesellschaft aber, die daraus eine Erwerbsquelle mache, dürfe im öffentlichen Interesse nicht auf Jahrzehnte hinaus autorisirt werden, die offenen Märkte zu schließen und einen den jetzigen niedrigen Tarif weit übersteigenden zu fixiren, der erst dann ermäßigt werden dürfe, wenn die Dividende 3 Jahre hinter einander mindestens 10% betrage. Daß die Stadt zuerst nach 30 Jahren und dann von 10 zu 10 Jahren die Markthallen ankaufen dürfe, vermindere obige Uebelstände nur wenig.

Posen, 20. Mai. Ueber den gestern erwähnten **Cholerafall** erfährt die „Ostd. Ztg." folgendes Nähere: Der Flößer Bonczyk aus Brodnia kam mit anderen Flößern gestern aus Sieradz hier an, erkrankte und wurde von den Gefährten selbst in's städtische Krankenhaus geschafft, wo die Aerzte die Cholera constatirten. Die Polizei hat sofort angeordnet, daß die übrigen Flößer das Stadtgebiet räumen, und hält neuankommende in Observation. Auch sind Maßregeln zu erforderlichen Desinfectionen getroffen.

Stettin, 16. Mai. Nach der „N. St. Z." beabsichtigen die hiesigen **städtischen Beamten** und **Lehrer** auch ihrerseits Anspruch auf 16% **Serviszuschlag** zum Gehalt, wie solcher den Staatsbeamten gewährt worden, bei der zuständigen Behörde zu erheben.

Breslau, 20. Mai. Der Beginn des **altkatholischen Gottesdienstes** in Breslau mit regelmäßiger Seelsorge steht nahe bevor. Zu diesem Zwecke ist ein katholischer Geistlicher gewonnen in der Person des Hrn. **Strucksberg** aus Wald in der Rheinprovinz, den der Erzbischof von Utrecht vor wenigen Wochen geweiht hat. Derselbe ist durch das Kölner Central-Comité für die katholische Reformbewegung in Deutschland der hiesigen Gemeinde überwiesen worden.

Kassel, 17. Mai. Der Landrath v. **Weyhrauch** dahier (hochconservativ) ist zum Präsidenten des Gesammtconsistoriums für Hessen ausersehen.

Dänemark.

Copenhagen, 19. Mai. Der **Reichstag** hat den Antrag der Regierung, Norwegen den Beitritt zu der **dänisch-schwedischen Münzconvention** vorzubehalten, nunmehr definitiv angenommen.

Schweiz.

Genf, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des **Großen Raths** beantwortete der Präsident des Polizeidepartements, Girod, eine Interpellation, die sich über die verfügte Ausweisung mehrerer ausländischer Flüchtlinge, welche sich hier aufgehalten hatten, mißbilligend aussprach. Derselbe wies nach, daß er sich streng innerhalb der Grenzen seiner Competenz gehalten habe, daß die Flüchtlinge aber des ihnen von der Schweiz gewährten Asyls sich unwürdig erwiesen hätten und erklärte, daß er in ähnlichem Falle gegen Alle, welche den Gesetzen des Landes sich nicht fügen wollten, in der nämlichen Weise vorgehen würde. Es wurde dem Zwischenfalle keine weitere Folge gegeben. Zu den Ausgewiesenen gehören Cyrille und Coeur de Roiz. — Pater **Hyacinth** vollzog am letzten Sonntag drei Taufen und mehrere Communionen; ein sehr zahlreiches Publikum wohnte den heiligen Handlungen bei.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Die **Nationalversammlung** hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Nachdem die Abtheilungen durch Ausloosung gebildet waren, brachte der Präsident der Versammlung, Buffet, folgende von 160 Mitgliedern der Rechten und des rechten Centrums unterschriebene Interpellation zur Verlesung: „Die Unterzeichneten beabsichtigen, in der Ueberzeugung, daß der Ernst der Situation an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten ein Cabinet verlangt, dessen festes Zusammenhalten das Land zu beruhigen im Stande ist, an die Regierung über die Modification des Ministeriums eine Anfrage zu richten und sie darauf hinzuweisen, daß innerhalb derselben durchaus eine entschieden conservative Politik zur Geltung kommen müsse. Die Unterzeichneten beantragen, daß ihre Interpellation am Freitage zur Verhandlung komme." Nach Verlesung der Interpellation stellte der Justiz-Minister Dufaure den Antrag, den Tag für die Discussion erst morgen festzustellen, damit die Regierung vorher über diese Frage in Berathung treten könne. Der Herzog von Broglie erklärte sich Namens der Antragsteller mit der Vertagung auf morgen einverstanden, und dieselbe wurde von der Versammlung darauf gleichfalls angenommen. Der Justizminister legte sodann die Gesetzentwürfe über die Organisation der Staatsgewalt und die Errichtung einer zweiten Kammer auf den Tisch des Hauses nieder, deren Verlesung von der Linken beantragt wurde, während sich die Rechte dem widersetzte. Nach einer Abstimmung, deren Resultat zweifelhaft blieb, entschied der Präsident, daß die Majorität der Versammlung die beantragte Verlesung der Gesetzentwürfe abgelehnt habe. — Der Deputirte Peyrat brachte schließlich, unter Protest gegen die Verlesung der constitutionellen Gesetzentwürfe den Antrag ein, die Versammlung möge, in Anbetracht dessen, daß ihr eine constituirende Gewalt nicht zustehe, innerhalb 14 Tagen einen Termin für ihre Auflösung festsetzen. Die Dringlichkeit für diesen Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Morgen sollen die Neuwahlen des Präsidiums stattfinden. (W.T.)

— 20. Mai. In der heutigen Sitzung der **Nationalversammlung** constituirten sich zunächst die Bureaux. Von den Vorsitzenden derselben, welche alsbald gewählt wurden, gehören 13 der Rechten oder dem rechten Centrum, 2 dem linken Centrum an. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines Präsidenten der Nationalversammlung erhielt **Buffet** 359 Stimmen, 289 Stimmen fielen auf Martel, Buffet ist somit gewählt. Als Vicepräsidenten gingen aus der Wahl hervor: **Goulard**, **Benoist d'Azy** und **Vitet**. Martel erhielt keine genügende Majorität. Von dem Justizminister Dufaure wurde das neue Wahlgesetz vorgelegt. Die Regierung hat ihr Einverständniß damit erklärt, daß die Debatte über die Interpellation der Rechten betreffs einer Modification des Ministeriums in entschieden conservativem Sinne am Freitage stattfinde.

Italien.

Rom, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der **Deputirtenkammer** wurde bei der Fortsetzung der Berathung der Gesetzesvorlagen über die religiösen Körperschaften von dem Abg. v. Mancini ein Antrag eingebracht, welcher die vollständige Ausweisung der Jesuiten und der denselben affiliirten Ordensgesellschaften aus dem ganzen Königreiche fordert. Der Minister Lanza bekämpfte die Opportunität dieses Antrages. (W. T.)

Rußland.

Moskau, 19. Mai. Der **Schah von Persien** ist heute Mittag hier eingetroffen. (W. T.)

Petersburg, 19 Mai. Die von englischen Zeitungen gebrachte Nachricht über die Einnahme von Khiwa ist unbegründet. (W. T.)

Spanien.

— Nachrichten aus **Barcelona** vom 16. Mai bestätigen, daß der Brigadier Martinez Campos dem Carlistenführer Saballs eine Niederlage beigebracht hat. Der Erfolg scheint sich jedoch hauptsächlich darauf zu beschränken, daß Saballs auf seinem Rückzuge die aus Mataro mitgenommenen und in einem Landhause eingesperrten neun Geiseln zurücklassen mußte, welche von den Truppen befreit wurden, wobei denn auch die aus 35 Mann bestehende carlistische Bewachung in die Gefangenschaft der Sieger fiel. Der Bürgermeister von Mataro hat 300 Mann Verstärkung verlangt, um gegen einen neuen Ueberrumpelungsversuch gerüstet zu sein. Ein Angriff der Carlisten gegen den Flecken Vilaplana ist durch den tapfern Widerstand der von den Freiwilligen aus Reus verstärkten Bewohner zurückgeschlagen worden. Der Sieg in **Aragonien**, welchen die Carlisten sich zuschreiben, soll von Tristany über den Obersten Moreno erkämpft worden sein. Man meldet aus **Gerona** vom 18. d., daß der General Cabrinety die Carlisten geschlagen hat. An demselben Tage wurde ein Cavallerie-Oberst verhaftet, der sich weigerte, mit beträchtlichen Truppen den mit ermüdeter Mannschaft vor ihm fliehenden Saballs anzugreifen. Wegen ihres bei **Craul** erzielten Erfolges sind Ollo und Dorregaray von ihrem Könige Don Carlos mit hohen Ehren bedacht worden: der eine wurde zum **Feldmarschall**, der andere zum General-Lieutenant der „königlichen Armee" ernannt.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung am 20. Mai.

Der **Minister des Innern** theilt die Kaiserl. Botschaft mit, nach welcher der Landtag heute geschlossen werden soll. — Präsident v. **Forckenbeck** giebt eine Uebersicht über die jetzt abgeschlossenen Geschäfte. Das Haus hat in der gegenwärtigen Session vom 12. November v. J. ab, mithin mehr als 6 Monate getagt. Der Zahl der Plenarsitzungen nach ist die gegenwärtige Session, abgesehen von den Sitzungen der Session im October v. J., die umfangreichste seit der Session von 1849—50, in welcher die Revision der Verfassung erfolgte. Die Zahl der Plenarsitzungen beläuft sich auf 80; außerdem haben 90 Sitzungen der Abtheilungen, 214 Commissionssitzungen stattgefunden. Vorgelegt sind dem Hause der Staatshaushalts-Etat für 1873 mit dem Etatgesetz und 4 Nachträgen, 3 Rechenschaftsberichte über den Staatshaushalt, die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für 1871, ein Bericht der Staatsschulden-Commission, eine Allerhöchste Botschaft wegen Wahl zweier Mitglieder einer königlichen Untersuchungs-Commission über das Eisenbahnconcessionswesen; 62 Gesetzentwürfe sind von der Regierung direkt eingegangen, 15 vom Herrenhause herübergekommen, im Ganzen also 77 Vorlagen. Von 65 Vorlagen haben 64 die Zustimmung des Herrenhauses erhalten, eine ist abgelehnt worden; über 5 hier noch unerledigte Vorlagen liegen die Berichte der Commissionen vor. Von 3 Gesetzentwürfen, die aus dem Hause hervorgegangen sind, sind 2 im Herrenhause angenommen, 1 ist abgelehnt worden. Aus der Mitte des Hauses sind 23 Anträge eingebracht, von denen das Haus 7 zu den seinigen machte; über 3 Anträge ging das Haus zur Tagesordnung über, abgelehnt wurde 1; 2 Anträge wurden anderweitig erledigt, 4 zurückgezogen, 6 nicht erledigt. Es wurden 1[illegible] Interpellationen eingebracht und von der Staatsregierung beantwortet. Es lagen 32 Berichte von Commissionen, darunter 21 über Petitionen vor; davon sind 18 erledigt. Von 39 Neuwahlen wurden 33 für giltig erklärt, 1 für ungiltig, 5 nicht geprüft; 14 Mandate sind zur Zeit erledigt. Petitionen gingen ein 27[illegible]5, davon wurden 267 der Regierung zur Berücksichtigung resp. Abhilfe oder Erwägung überwiesen, 586 durch vom Hause gefaßte Beschlüsse erledigt, 4 von den Petenten zurückgezogen; 166 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; 288 waren zur Erörterung im Plenum nicht geeignet, über 229 liegen die Commissionsberichte vor, 785 sind nicht zur Berathung gelangt, von den letzteren sind 130 erst in neuester Zeit eingegangen. Der **Präsident** bringt hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus. Abg. v. **Bonin** dankt dem Präsidenten für seine Geschäftsführung; dieser spricht dem Bureau seinen Dank aus.

Herrenhaus.

36. Sitzung am 20. Mai.

Der **Minister-Präsident** verliest die Königliche Botschaft wegen des Landtagsschlusses. — Darauf findet die Berathung von **Petitionen** statt; u. a. liegt eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Demmin vor, die Staatsregierung zu veranlassen, daß bei Streitigkeiten zwischen **ländlichen Arbeitgebern und Arbeitnehmern** die **Polizeibehörden** für befugt erklärt werden, die Arbeiter zur Ausführung der durch mündliche Vereinbarung übernommenen Arbeiten **zu zwingen**. — v. **Kleist-Retzow**: Das mobile Capital wird durch die ganze Gesetzgebung fortwährend in der eminentesten Weise bevorzugt gegenüber dem Grundbesitz; vor Allem bereits in den Steuern. Das mobile Capital ist mit 2 und 3%, das immobile Capital aber mit 14 bis 20% seines Werthes besteuert. Nach allen Richtungen hin wird das mobile Capital fortwährend entfesselt, der Grundbesitz aber widernatürlich eingeengt. Dazu kommen nun namentlich in den letzten Jahren die Leiden in Folge der Auswanderung der ländlichen Arbeiter, besonders in den nord- und nordöstlichen Provinzen. Drei Gründe sind, welche diese bedrohliche Erscheinung der Auswanderung bewirken. Der erste Grund ist die Nähe des Meeres. Der zweite Grund, das sind die Schreiben der Ausgewanderten an die Zurückbleibenden. Es kamen Briefe der Art: „Wir brauchen hier in Amerika vor keinem Gutsbesitzer den Hut abzunehmen; wir brauchen hier vor keinem Inspector gerade zu stehen. Hier ist es ganz anders anders wie bei Euch; hier ist ein freies Land, darum kommt uns nach." Der dritte Grund, das ist die traurige Thatsache, daß in der gegenwärtigen Zeit Jedermann in allen Klassen der Gesellschaft das Bestreben hat, möglichst schnell ohne viel Arbeit reich zu werden durch ein gewagtes Geschäft. Und darum unternehmen auch die Arbeiter das gewagte Geschäft, nach Amerika zu gehen; denn der Lohn ist in der That dort viel höher als bei uns. Wie ist nun hiergegen anzukämpfen? Vor Allem muß die Gesetzgebung den Grundbesitz befreien von seiner Ueberbürdung und dem Druck namentlich durch die Veranlagung der Grundsteuer. Die Gesetzgebung muß dem Grundbesitz wieder gestatten, Erbzinsgüter und Erbpachtgüter anzulegen, sie muß dem Grundbesitz die völlige Freiheit der Testamentsverfügung wiedergeben. Das Schlimmste ist die Leichtigkeit, mit der die Leute jetzt nach Amerika hinkommen. Dadurch wird eine Zügellosigkeit in Bezug auf die bestehenden Privatverhältnisse und ein Geist der Unbotmäßigkeit gegen die vorgesetzten Behörden herbeigeführt, der die allergrößte Schädigung des Ansehens der Obrigkeit bewirkt. Es sollte kein Schiff aus einem deutschen Hafen abgehen, bevor nicht ein Commissarius der Regierung es gründlich untersucht hat, ob auch keine Auswanderer drin sind. Ferner sollte keiner auswandern dürfen ohne Paß und dieser Paß sollte keinem gegeben werden, bevor er nicht alle seine bürgerlichen Pflichten erfüllt hat. — Die Petition wird der Regierung zur Erwägung überwiesen. — v. **Frankenberg-Ludwigsdorf** dankt dem Präsidenten für seine Geschäftsführung. — Präsident

---

Fiesole, oder an Sienas lange, weit in die Lande blickende Hügelketten mit den Strohflechterinnen vor jeder Thür, welche die breiten feinen Sonnenhüte, die durchbrochene gemusterte Strohtresse, die kleinen Körbchen, Cigarrentaschen, Blumen, Schnüre und Spielereien anfertigen, eine rechte naturwüchsige Bauerindustrie, sobald wir weiter schreiten, und die zierlichen Strohgeflechte aller Art hier ausgebreitet sehen.

Und wieder ist es der Norden Italiens, dem die musikalischen Instrumente entstammen, es sind besonders die Städte Mailand und Como, deren Seidenwirkerei hier die fast alleinige Vertretung einer wirklichen Großindustrie bildet. Den einfachen Taffet sieht man selten in ihren Auslagen, sie imponiren durch prachtvolle, starke Stoffe, von denen die einfarbigen ihnen besonders gelingen. Schwere velourartige Grosgrains, die mattglänzende Grissaille, farbenschillernde Poults de soie werfen ihre milden, schimmernden Falten vornehm in langen Würfen zur Erde, weit schöner als der blanke Atlas, dessen aufdringenden Glanz die Mode bekanntlich seit lange verworfen hat. Reinheit der zarten Farben, Tüchtigkeit des Stoffes zeichnen diese Seidenstoffe aus, eigentliche Modeartikel der eleganten Welt; die blumigen, gemusterten, abgepaßten Roben mit Guirlanden, Ranken, Sträußen, bestimmten Zeichnungen macht man hier den Lyonern nicht nach. Aber schwere Damaste mit erhabenen Sammetmustern auf dunklem Atlasgrunde, golddurchwirkt, große geschmackvolle Entwürfe zu Tapeten, Portièren, Möbelbezügen, deren einfache Sammte, in deren reiner, tiefer Färbung ohne jeden andersfarbigen Nebenschimmer Italien hochberühmt ist, zeigen die Industrien von Como und Mailand, denen in Möbelstoffen ein Palermitaner Haus Concurrenz macht, ganz ausgezeichnet. Auch der fertigen Kleider müssen wir hier gedenken, der Herrenkleider, da es kaum allgemein bekannt sein dürfte, daß, selbst Paris eingeschlossen, dieselben nirgends eleganter, sauberer, geschmackvoller, freilich aber auch theurer gearbeitet werden, als in Mailand und Rom. Mit billigen, fabelhaft billigen Kleidern versorgen die Magazine Livornos die ganze Halbinsel, seit dem 20. September 1870 wird auch Rom mit ihnen überschwemmt, doch verdrängen auf den Rendezvous der eleganten Welt diese schlechtsitzenden Dutzendkleider noch keineswegs die distinguirten, musterhaft gearbeiteten Toiletten der römischen Kleiderkünstler.

Und nun kommen wir zum Mittelpunkte Italiens, wo die Marmorgestalten fortwährend in größerer Fülle und Zahl aus dem Boden emporzuwachsen scheinen. Viel war am ersten Tage bereits da, heute drängen sich die spielenden Knaben und Mädchen, die schwärmerisch glühenden Jünglinge, die liebreizenden nackten oder in schwere Seidenstoffe gehüllten Jungfrauen, enger zusammen, sie dringen bereits in die Seitengalerien vor, machen den farbenprächtigen römischen Schärpen, den Majoliken, den Kunstmöbeln ihren Platz streitig, ja, wenn das so fortgeht, verdrängen sie am Ende gar den braunen holzgeschnitzten Victor Emanuel von seinem ebenfalls hölzernen Throne. Viel ist gepriesen und gemäkelt worden an diesen Genregruppen, der eine hebt sie in den Himmel als Wunder an Liebreiz, naturalistischem Leben, anmuthiger Schalkerei, der andere rümpft die Nase darüber, daß die Kunst Tricots, die Brüche und Falten der Seidenrobe, die realistischen Balgereien und sentimentalen Träume halberwachsener Buben darstellt. Die Italiener geben uns aber ja selbst den besten Maßstab dafür, wie sie die Sculpturen beurtheilt wissen wollen. Sie stellten dieselben nicht in die Hallen der Kunst, der reinen, keuschen, göttlichen; unter Möbeln und Porzellanschalen, zwischen Seidenzeuge und riesige buntbemalte Wachskerzen postirten sie ihre beliebten und sofort verkauften Gruppen, sagen wollten sie damit: Seht, damit schmückt eure Salons und Schlafzimmer, das stellt zu euren Möbeln und Vasen, zu den Broncen und Intarsien, das will nicht reine Kunst sein, ist Industrie, unsere Industrie, das Gewerbe der Landsleute Leonardos, Cellinis, Robbias! Sieht man so den kleinen plärrenden Jungen an, der beten soll und nicht will, den Knaben, der auf hoher Balustrade sitzend, Seifenblasen in die Luft wirft, während sein Schwesterchen leichtfüßig hinaufklettert, um sie ihm wegzuhaschen, das reizende Lockenköpfchen im blanken Hemdchen, welches strahlenden Auges sich zum hundertsten Male darüber freut, wenn der kleine schwarze Teufel aus der Büchse emporschnellt, sobald sie den Deckel abnimmt, so wird der Rigorismus der Beurtheilung gewiß weichen, so berechtigt er an sich gewiß auch sein mag. Diese Genregestalten sind, wenn auch der Naturalismus hier stark mit Koketterie verzwickt erscheint, immer des Beifalls gewiß; weniger werden die nackten mit Blumen spielenden, in gefallsüchtiger Lüsternheit den schönen Leib dehnenden Mädchen widerspruchlos gefallen. Was aber allen diesen, größtentheils Mailänder, Sculpturen eigen ist, ihre flotte Mache, die brillante Technik, die Empfindung für den plastischen Effect und die bezaubernde Liebenswürdigkeit, das sind Eigenschaften, welche alle Schwächen und Fehler übersehen lassen. Und nun hört die Kunst, diese Kunst der heiteren, gefälligen, schönen Gestaltung aller Hausgeräthe, gar nicht mehr auf in den weiten Grenzen Italiens. Seine Majoliken sind Meisterstücke. In Donia nahe bei Florenz werden diese Prachtgefäße seit 150 Jahren gearbeitet. Die Muster des Barzello sind maßgebend geblieben bis in die neueste Zeit. Nicht daß man sclavisch jene herrlichen Malereien auf die Teller und Schüsseln, die Krüge und Vasen, die Büchsen und Schalen copirt, die Gindri fabricirt, aber in Form und Decoration, in Farbe und Stoff lehnt man sich eng an das Mustergiltige jener Zeit, ohne ganz die Originalität einzubüßen, und so werden diese Ziergeräthe, die bisher als seltene kostbare Antiquitäten nur in den Besitz der Reichsten gelangten, leicht erwerbbar auch bei bescheidenerem Vermögen. Und wer einmal sein Buffet, seine Schränke und holzgeschnitzten Möbel mit diesen classischen Thongefäßen schmücken will, der zieht wohl jedenfalls das stilvollere Florentiner den eleganteren, graziöseren, gefälligeren Majoliken-Nachbildungen der Franzosen, oder gar den schwerfälligen, absonderlichen glasirten Thonwaaren Englands vor. (Schluß folgt.)

Graf Stolberg spricht seinen Dank für diese ehrende Anerkennung aus und giebt eine Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses. Das Herrenhaus hat in 36 Plenarsitzungen 58 Gesetzentwürfe erledigt, davon waren ihm 16 von der Regierung und 42 vom Abgeordnetenhause zugegangen; abgelehnt 2 Gesetzentwürfe (die Aufhebung der Zeitungs- und Kalendersteuer, die Betheiligung der Beamten an Actiengesellschaften), erledigt 2 Interpellationen und 250 Petitionen.

Danzig, den 21. Mai.

* Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat, wie im vorigen Jahre, auch zu den diesjährigen Pfingstfeiertagen einen Extrazug von Danzig nach Berlin angeordnet. Derselbe wird von Danzig am Donnerstag, 29. Mai, 5 Uhr Morgens abgehen und Abends um 9 Uhr in Berlin eintreffen. Die Preise für die Hin- und Rückfahrt werden 5 Thlr. in dritter, 8 Thlr. in zweiter Klasse betragen und die Billete eine 14tägige Giltigkeit haben. (Die Kgl. Direction der Ostbahn läßt ebenfalls, wie wir bereits mitgetheilt und hier in Erinnerung bringen wollen, u. A. einen Extrazug von hier nach Berlin am Freitag, 30. Mai, 6,38 Morgens abgehen, der Abends 8,39 in Berlin eintrifft. Der Preis für Hin- und Rückfahrt auf der Kgl. Ostbahn stellt sich von hier nach Berlin in I. Klasse auf 13 Thlr. 2 Sgr., in II. auf 9 Thlr. 24 Sgr., in III. auf 6 Thlr. 16 Sgr.)

Für die auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Zoppot auszugebenden Abonnements-Karten wird von jetzt ab noch eine Preisermäßigung eintreten, wenn diese Karten für mehrere Monate gelöst werden. Während die Ermäßigung bei einer Karte für einen Monat 50 % der für je eine tägliche Fahrt in jeder Richtung zwischen den betr. Stationen zu zahlenden tarifmäßigen Preise, wie bisher, beträgt, wird die Ermäßigung fortab bei einem Abonnement von 2 Monaten 54 %, von 3 Monaten 58 %, von 4 Monaten 62 %, von 5 Monaten 66 %, von 6 bis 12 Monaten 70 % betragen. Die für Schulkinder giltigen Fahrpreise bleiben dieselben wie bisher. Die ermäßigten Preise für die Abonnements-Karten werden daher betragen:

	nach Langfuhr: Thlr.	Sgr.	Oliva: Thlr.	Sgr.	Zoppot: Thlr.	Sgr.
auf 1 Monat lautend, pro Monat	2.	—.	4.	—.	5.	—.
„ 2 „ „ „ „	1.	2[illegible].	3.	20½.	4.	18
„ 3 „ „ „ „	1.	20½.	3.	11.	4.	6
„ 4 „ „ „ „	1.	16.	3.	1½.	3.	24
„ 5 „ „ „ „	1.	11.	2.	22.	3.	12.
„ 6-12 „ „ „ „	1.	6.	2.	12.	3.	—.

* Der Direction der Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft ist nunmehr auch die Concession zur Anlage der Bahn vom Heumarkte bis zum Olivaer Thore, soweit dieselbe städtisches und fiscalisches Terrain benutzen wird, ertheilt. Die seitens der Fortification noch zu ertheilende Genehmigung wird dieser Tage eingehen. Die Arbeiten auf der genannten Strecke sollen nunmehr sofort beginnen und die Eröffnung der Bahn in den ersten Tagen des Juni erfolgen.

* Seitens der Behörden wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein gewisser Gustav von Woisky, ein geborener Ostpreuße, welcher in Surinam angesiedelt ist, sich in unserer Provinz befindet, um hier Auswanderer für den Landbau auf den Plantagen in Surinam zu gewinnen. Die Behörde findet sich in Rücksicht auf die in Surinam aus der Sklavenzeit herstammenden und noch geltenden Gesetze und Gebräuche und in Rücksicht auf das dort herrschende ungünstige Klima veranlaßt, vor dieser Auswanderung aufs Nachdrücklichste zu warnen.

* Den Grundbesitzern Westpreußens wird in Folge der hohen Steinkohlenpreise Gelegenheit geboten, ihre bedeutenden Torfmoore lucrativ nach Danzig zu verwerthen. Die Stettin-Danziger Bahn, sowie die Wasserwege führen schon seit Jahren große Massen Preß- und Stichtorf her und läßt sich ein Gleiches bei Eröffnung der Dirschau-Schneidemühler Bahn von dortiger Gegend erwarten, besonders da außer dem Privatbedarf von Torf auch größere Fabriketablissements, wie die Glashütte bei Danzig und Marienhütte (Eisenwalzwerk) in Neufahrwasser ꝛc. auf Torfheizung eingerichtet sind, letztere schon seit Monaten ihre Gasöfen mit Torf versieht, bedeutende Torfmassen gebraucht und durch die Eisenbahn eine directe Verbindung hat.

* Dem Vernehmen der „Sp. Z." nach geht man im Ministerium damit um, das endlich publicirte Gesetz über den Wohnungszuschuß in der Weise zu interpretiren, daß nur die Oberlehrer mit den Subalternbeamten erster Klasse, die ordentlichen Lehrer an Gymnasien und Realschulen dagegen mit den Subalternbeamten zweiter Klasse rangiren. Eine solche Distinction erscheint in keiner Weise gerechtfertigt. Weder in socialer noch in amtlicher Beziehung besteht irgend ein Unterschied zwischen Ober- und ordentlichen Lehrern; letztere unterrichten ganz wie die ersteren gleichmäßig in oberen und unteren Klassen, sehen sich gegenseitig als völlig gleichberechtigte Collegen an und werden in diesem Sinne von den Directoren der verschiedenen Anstalten behandelt.

* Der Cultusminister hat bestimmt, daß unter Aufhebung aller anderen Verfügungen in den Volksschulen die Sommer- und Herbstferien nicht länger als zusammen sechs Wochen dauern dürfen. Mit Rücksicht jedoch auf die schon in kleineren Kreisen vorhandene Verschiedenheit der örtlichen, wirthschaftlichen und klimatischen Verhältnisse ist den Kreis-Landräthen im Verein mit den Kreis-Schul-Inspectoren die Festsetzung darüber, ob die für die Getreideernte bestimmten Sommerferien vier Wochen, und die für die Kartoffelernte bestimmten Herbstferien zwei Wochen, oder jene wie diese je drei Wochen dauern sollen, überlassen worden.

* In der „N. St. Z." lesen wir: „Am 19. d., Abends, wurde der aus Danzig gebürtige, in Bredow wohnhafte Schlosser Wilhelm Krüger (24 Jahre alt) beim Nachhausegehen von einer noch nicht ermittelten Person erstochen. Ueber den Hergang ist noch nichts Näheres bekannt geworden. Krüger verstarb bald nachdem er den Stich erhalten hatte. Seine Leiche wurde nach dem Krankenhause in Züllchow geschafft."

* [Polizeiliches.] Am vergangenen Sonnabend wurden aus dem Hause Schmiedegasse Nr. 2 verschiedene Bettstücke mittelst Einschleichens aus einem 3 Treppen hoch belegenen unverschlossenen Zimmer gestohlen, ohne daß über die Person des Diebes auch nur die leiseste Vermuthung ausgesprochen werden konnte. Gestern ist es gelungen, den Dieb in dem in letzterer Zeit wegen mehrerer Diebstähle in Untersuchung stehenden Schornsteinfegergesellen Keusch zu ermitteln und ihn zu verhaften. Die gestohlenen Betten fand man bei einer Frau gestern Abend vor und gab sie dem Bestohlenen zurück. K. hatte am Tage vorher aus einem Hause in der Langgasse einen schwarz lackirten Bügelkorb gestohlen und bei derselben Frau untergebracht. — Die bereits wegen Diebstahls bestrafte unverehel. Würfel stahl ihrer Wirthin aus einem Spinde eine Damenjacke und einen Unterrock. Sie wurde verhaftet. — Am 19. d. sind einer Milchträgerin auf der Langen Brücke zwei große blecherne Milcheimer und mehrere kleine Kannen und Maße, sowie einige Lebensmittel, welche sie sich in der Stadt eingekauft hatte, gestohlen worden. Gestern wurden der Dieb und die gestohlenen Sachen bis auf die Eßwaaren ermittelt und der Eigenthümerin zugestellt.

* In vergangener Nacht brannte das dem Mehlhändler Pflösser gehörige Grundstück in St. Albrecht ab. Die Entstehungsart des Feuers ist noch unbekannt.

* Am 1. Juni d. J. wird in dem Dorfe Eickfier, an der Chaussee zwischen Baldenburg und Stegers belegen, eine Post-Agentur eingerichtet. Dieselbe erhält ihre Verbindung durch die zwischen den erwähnten Orten coursirende Personenpost.

Marienburg, 21. Mai. Herr Cantor Odenwald aus Elbing beabsichtigt am zweiten Pfingstfeiertage hier im großen Remter mit dem Elbinger Kirchenchor ein Concert zu veranstalten. Herr v. Makomaski, K. russ. Kammermusiker bei der Italienischen Oper zu Petersburg, wird die Concertgeber durch sein Violinspiel unterstützen.

Elbing, 21. Mai. Die Deputation unseres Magistrates, aus den Herren Oberbürgermeister Selcke, Bürgermeister Thomale und Stadtverordneten-Vorsteher Wiedwald bestehend, wurde in Berlin von den Ministern des Innern und der Finanzen auf das Freundlichste empfangen. Letzterer entgegnete der Deputation, es sei nicht der geeignete Moment, dem Kaiser persönlich die Wünsche der Stadt vorzutragen, da Se. Maj. zu angegriffen sei; die ganze Angelegenheit, die außer Elbing ja noch andere Städte sehr lebhaft berühre, sei überhaupt noch nicht so weit gediehen, sie dem Kaiser vorzulegen. Wenn aber irgend eine Stadt berücksichtigt werde, so stehe Elbing in gleicher Linie mit anderen. Die Herren Minister gingen noch näher gesprächsweise auf dies Thema ein und bekundeten ihr lebhaftes Interesse für die Stadt und sagten ihre Unterstützung in oben angedeutetem Sinne bereitwilligst zu. — Einem nicht unerheblichen Diebstahl in der Eisenbahn-Waggon-Fabrik ist man dieser Tage auf die Spur gekommen. Der dort angestellte Magazin-Verwalter S. hat aus dem ihm anvertrauten Depot 86 Pfund Kupfer entwendet und dasselbe nach Königsberg verkauft. Der von ihm benutzte Unterhändler mochte aber wohl merken, daß das Kupfer auf unrechtmäßige Weise von seinem Bekannten erworben war und übergab die betreffenden Briefe der Polizeibehörde, worauf weitere Ermittelungen den Diebstahl ergaben. (E. Bl.)

=* Marienwerder, 19. Mai. Oefter hatten wir Gelegenheit, uns klassischer Kunstgenüsse zu erfreuen, während ein Circus unsern Mauern viele Jahre fremd blieb. Gestern eröffnete Herr James Wheal seine Arena in der Grünstraße. Das Publikum war sehr zahlreich erschienen und thaten die Künstler das Ihrige, um alles in Humor und Verwunderung zu setzen; unter den Damen heben wir Fr. Cotrelly als Schulreiterin, Frl. Pheobe als elegante Springerin, von den Herren Ernest, William, Rund und den Jongleur Mohamed hervor. Das Schulpferd, Hengst Blücher, und ein kleiner schottischer Schimmelpony, letzterer in Freiheit dressirt, suchen ihres Gleichen. Die Clowns erheiterten die Pausen mit trefflicher Komik und Gymnastik. Hr. Wheal wird hier nur noch 8 Vorstellungen geben, weil er einem Rufe nach Elbing folgt.

* Da nach eingegangenen officiellen Mittheilungen an die preußische Regierung die asiatische Cholera in Polen noch nicht erloschen ist, so ist die in Schillno, Kreis Thorn, zur Verhütung der Einschleppung dieser Krankheit eingerichtet gewesene Revisions-Anstalt mit dem Beginn der Schifffahrt wieder eröffnet worden.

Pillau, 19. Mai. Der heutige Nachtzug hat an der ersten Wärterbude von hier, am Ueberwege bei Alt-Pillau, den Bahnhofswärter Neumann überfahren. Augenblicklicher Tod war die Folge, da der Körper des Unglücklichen in drei Theile tranchirt war. Neumann, 28 Jahre alt und unverheirathet, hatte sich dem Trunke sehr ergeben, und zeigten sich bei ihm bereits die Anfangsspuren des Säuferwahnsinns, was ihn kurz vor seinem Tode auch mit einem seiner Collegen in einen unangenehmen Streit gebracht. Es tritt daher die Vermuthung nahe, daß er sich absichtlich quer über den Schienenstrang gelegt und so seinen Tod gesucht habe.

Vermischtes.

— Die Berliner Molkerei-Actien-Gesellschaft eröffnet in den ersten Tagen des Juni den Betrieb von einigen 100 Kühen und den damit Hand in Hand gehenden Vertrieb reiner unverfälschter Milch für die Residenz Berlin, direct, wie sie von der Kuh kommt, unter Garantie in verschlossenen Milchglasgefäßen.

— Am Sonnabend, den 31. Mai, Vormittags, wird ein Extrazug von Berlin nach Hamburg abgelassen werden. Für Hin- und Rückfahrt beträgt der Fahrpreis: erste Wagenklasse 7 Thlr. 15 Sgr., zweite 5 Thlr. 20 Sgr. und dritte 4 Thlr. 5 Sgr. Die Billets haben Giltigkeit bis einschließlich den 13. Juni. Im Anschluß an diesen Extrazug findet eine Extrafahrt nach Helgoland auf dem der Hamburg-Amerikanischen Packet-Fahrt-Actien-Gesellschaft Dampfer „Cuxhaven" statt.

Briefkasten der Redaction.

„Einige Bürger." — Anonyme Zuschriften werden, wie wir das schon öfters haben erklären müssen, von uns grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Mai. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 20			Crs. v. 20
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89 7/8	88 6/8
Mai	88 5/8	88 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 1/8	81 2/8
Juli-August	86 5/8	86	do. 4% do.	89 2/8	89 2/8
Sept.-Oct.	81 3/4	81	do. 4½% do.	99 2/4	99 2/8
Rogg. besser			do. 5% do.	103 2/8	104
Mai-Juni	56 1/8	55 5/8	Lombardenler.Cp.	111 2/8	113
Juli-August	56 1/8	55 5/8	Franzosen	195 6/8	198
Sept.-Oct.	55 5/8	55 1/8	Rumänier	41 7/8	43
Petroleum			Neue franz. 5% A.	84 7/8	85
Spt.-O. 200℔.	12 1/24	12	Oester. Creditanst.	173 4/8	177 2/8
Rüböl Spt.Oct	22 2/8	22 3/4	Türken (5%)	50	50 2/8
Spiritus			Oest. Silberrente	65	65
Mai-Juni	18 12	18 9	Russ. Banknoten	80 3/8	80 2/8
Sept.-Octbr.	18 23	18 22	Oester. Banknoten	90 11/16	90 1/8
Pr. 4½% consl.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6. 19

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 312 à 308½, 1860er Loose 9⅛, Franzosen 346½ à 346, Galizier 230, Lombarden 197½ à 196, Silberrente 65, Papierrente 60⅜, Nationalbank 1002, Frankf. Bankverein 132, Deutsch-österr. Bank 112, Hahnsche Effectenbank 126½, Nordwestbahn 226½. Matt.

Hamburg, 20. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, auf Termine fest. — Weizen pr. Mai-Juni 126℔ pr. 1000 Kilo 266 Br., 265 Gd., pr. Juli-August 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr. Septbr.-October 126℔. 241 Br. und Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 166 Br., 164 Gd., pr. Juli-August 165 Br., 164 Gd., pr. Septbr.-October 165 Br., 164 Gd. — Hafer fester. — Gerste fester. — Rüböl matt, loco 35, pr. Mai 23½, pr. October pr. 200 ℔. 71½ R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42½, pr. August-September 45½, pr. Sept.-Octbr. 45½. — Kaffee fest, aber ruhig, wenig Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 16,50 Br., 16,20 Gd., pr. Mai 16,20 Gd., pr. August-December 16,90 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 20. Mai. Petroleum flau, Standard white loco 16 Mk. bez. und Br.

Wien, 20 Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 68,10, Silberrente 72,75, 1854er Loose 92,00, Bankactien 948,00, Nordbahn 215,50, Creditactien 300,00, Franzosen 330,00, Galizier 220,00, Kaschau-Oderberger 162,00, Pardubitzer 165,00, Nordwestbahn 212,00, do. Lit. B. —, London 109,60, Hamburg 54,50, Paris 43,00, Frankfurt 53,00, Amsterdam 92,50, Böhm. Westbahn —, Creditloose 172,00, 1860er Loose 101,25, Lombardische Eisenbahn 187,00, 1864er Loose 142,00, Unionbank 182,00, Anglo-Austria 224,00, Austro-türkische 75,00, Napoleons 8,72, Ducaten 5,22, Silbercoupons 109,50, Elisabethbahn 240,00, Ungarische Prämienloose 90,50, Preuß. Banknoten 1,66, Schiff'sche Bank —. — Der Verkehr blieb bis zum Schluß lebhaft, doch übten Realisirungen einen mäßigen Druck.

Amsterdam, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 363. Roggen pr. October 207½.

London, 20. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 5% Italienische Rente 61⅞. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 93½. 5% Russen de 1872 93¾. Silber 59⅛. Türkische Anleihe de 1865 52 7/16. 6% Türken de 1869 61½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90¾. Aus der Bank flossen heute 52,000 Pfd. Sterling. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11,50. Paris 25,85. Petersburg 31⅜. 9% Türken Bonds 87½. — Günstig.

Liverpool, 20. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 5/16, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6 1/16, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6¼, new fair Oomra 6½, good fair Oomra 6 13/16, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9¾. — Unverändert. Upland nicht unter good ordinary Mai-Lieferung 8⅜, neue Ernte October-November-Verschiffung 9 5/16 d.

Liverpool, 20. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1d niedriger. Mehl flau. Mais stetig.

Paris, 20. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,70. Anleihe de 1871 86,27½. Anl. de 1872 87,40. Italienische 5% Rente 68,85. Italienische Tabaks-Actien 806,25. Franzosen (gestempelt) 765,00. Franzosen neue 761,25. Oesterreichische Nordwestbahn 495,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 432,50. Lombardische Prioritäten 256,25. Türken de 1865 53,45. Türken de 1869 320,00. Türkenloose 168,00. — Fest.

Paris, 20. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Mai 93,00, pr. Juli-August 94,50, pr. September-Dezember 96,00. — Mehl behpt., pr. Mai 74,00, pr. Juni 74,50, pr. Juli-August 75,00. — Spiritus pr. Mai 54,25. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 20. Mai. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32¼. Hamburger Wechsel 3 Monat 271½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 342½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 155½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152¼. Imperials 6,17. Große russische Eisenbahn 138¾. Internationale Bank, erste Emission, 180 Br. und bez., zweite 120 Br., 118½ Gd., 119 bezahlt.

Antwerpen, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend, französischer 22½. Hafer behauptet. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40½ Br., pr. Mai 40 bez. und Br., pr. Juni 40 Br., pr. September 42½ bez. und Br., pr. September-Dezember 44 bez. und Br. — Ruhig.

New-York, 19. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 17½, 5/20 Bonds de 1885 118⅜, do. neue 114½, Bonds de 1865 121, Eriebahn 62, Illinois 118½, Baumwolle 19½, Mehl 7D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 71C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¾, do. in Philadelphia 19½, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 18⅛, niedrigste 17⅞.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 21. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. fest, schwache Frage,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 88 92 Br.	}	80-91 Thlr. bez.
hochbunt	128 130℔	„ 86 89 „		
hellbunt	125 127℔	„ 85 88 „		
bunt	125-127℔	„ 83 86 „		
roth	128-130℔	„ 79 84 „		
ordinair	110-121℔	„ 52-72 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 86 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Mai 86½ Thlr. bez., 86 Thlr. Gd., 86½ Thlr. Br., September-October 81½ Thlr. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ fester, alter poln. 121/2℔ 48⅞ Thlr., 120℔. 49½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 53 Thlr.

Auf Lieferung pr. Mai 50 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 51½ Thlr. Br., 51¼ Thlr. Gd., Juli-August 51½ Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 107℔ 52½ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch-Mittel- 44⅞ Thlr., Futter- 43—43½ Thlr. Regulirungspreis 44 Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 46½ Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 29 Thlr., schottische Maschinenkohlen 25 Thlr.

Wechsel und Fondscourse. London 3 Mon. 6.19 Br., 6.19 gem. 3½% Staatsschuldscheine 88⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81 Gd., 4% do. do. 88¾ Gd., 4½% do. do. 99⅞ Br., 99½ gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Nichtamtliche Course am 21. Mai

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br., 83 Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. Lombarden 113 Br. Franzosen 193 Br.

Danzig, 21. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: Süd-West. — Weizen loco wurde heute zwar ruhig, aber zu vollen gestrigen Preisen gekauft; das Angebot bleibt klein und sind 300 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für Sommer- 130℔. 83⅔ Thlr., roth bezogen 123/24℔ 73 Thlr., hochbunt und glasig 122℔. 87 Thlr., 129℔. 88½, 89 Thlr., extra 132℔. 91 Thlr. pr. Tonne. Termine fester gehalten. 126℔. bunt Mai 86½ Thlr. bezahlt, 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd., Mai-Juni 86½ Thlr. Br., Juni-Juli, 86½ Thlr. Br., Juli-August 86¼ Thlr. Br., September-Octbr. 81½ Thlr. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Thlr. Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco in guter Frage für alte polnische Waare zum Export und sind davon 250 Tonnen verkauft. 121/22℔. 48⅞ Thlr., besserer 120℔. 49½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine sehr festgehalten bei geringem Angebot, 120℔ Mai 50 Thlr. Gd., Juni-Juli 51½ Thlr. bez., Juli-August 52 Thlr. bez. Regulirungspreis 120℔. 50 Thlr., inländischer 53 Thlr. Gekündigt heute Nichts. — Gerste loco kleine 107℔. 52½ Thlr., große mit Geruch 111℔. 47 Thlr. pr. Tonne bez. — Erbsen loco Futter- 43½ Thlr., Mittel 44½, 44⅝, 44⅞ Thlr., grüne 43 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot, Futter- Mai-Juni 44 Thlr. Br. Regulirungspreis Futter- 44 Thlr. Gekündigt heute Nichts. — Hafer loco 46½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Elbing, 20. Mai. (Altpr. Ztg.) Marktbericht wegen mangelnder Zufuhr nicht aufzustellen.

Königsberg, 20. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fest, loco hochbunter 108—115 Sgr. Br., bunter 100—110 Sgr. Br., 125℔. 107½ Sgr. bez., rother 96—106 Sgr. Br., 126℔. 107 Sgr. bez., Sommer- 120℔. 102½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo unverändert, loco 120℔. 61 Sgr., 121℔. 61½ Sgr., 122℔. 62¾ Sgr., 122/23℔. 63 Sgr., 123℔. 63¼ Sgr., 124℔. 63½ Sgr., 125℔. 63¾ Sgr., 125/26℔. 64¼ Sgr., 126/27℔. 64¼ Sgr., russischer 117℔. 58¾ Sgr., 119℔. 60 Sgr. bez., pr. Mai 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 61 Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr. August-September 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 59½ Sgr. Br., 59¼ Sgr. Gd., 59¼—59½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo Brauwaare fest und höher, loco große 52—60 Sgr. Br., kleine 49—52½ Sgr. bez., Brau- 54, 55 Sgr. bez., fein 59 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhiger, Termine geschäftslos, loco 31—35 Sgr. bez., Wilnaer 33, 33½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 32 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo unverändert, loco weiße 56½—57½ Sgr. bez., fein 60—61 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 57½ Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert fest, loco 60—65 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo matt, loco 45—52 Sgr. Br., 45 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo still, loco feine 78—88 Sgr. Br., 85 Sgr. bez., mittel 65—78 Sgr. Br., 67 Sgr. bez., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Hanfsaat ohne Angebot, zuletzt 105 Sgr. pr. 100 ℔ bez. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—105 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend, schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅞ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10¾ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br., 68, 70 Sgr. bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, zu wenig veränderten Preisen einiger Handel, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gd., 17 11/12 Thlr. bez. Mai ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gd., 17 11/12 Thlr. bez., Mai-Juni ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18⅙ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 18¾ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., 18 7/12 Thlr. bez., August ohne Faß 19¼ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., 19 Thlr. bez.

Stettin, 20. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber 56—86 Thlr., Mai-Juni 86½, ⅛ Thlr. bez., Juni-Juli do., Juli-August 85½, ¾ Thlr. bez., August-September 85½ Thlr. Br., September-Octbr. 80, 80¾, 80 Thlr. bez. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco 53—57 Thlr., Mai 54⅝, ¾ Thlr. bez., Mai-Juni 54—54½, ⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 54½, ¼, ⅜ Thlr. bez., Juli-August do., August-Septbr. do., September-Octbr. 54, 54¼, ⅛ Thlr. bez., Oct.-Nov. 53½ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 50—60 Thlr. — Hafer matter, pr. 2000℔. loco 43—50 Thlr., Mai-Juni 48 Thlr. Br., Juni-Juli 47½ Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 43—47 Thlr., Mai-Juni 46 Thlr. nom. — Winterrübsen pr. 2000℔. September-October 97½ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 22 Thlr. Br., Mai-Juni und Juni-Juli 21½ Thlr. Br., Septbr.-Oct. 22⅝, ½ Thlr. bez. und Gd., ⅝ Thlr. Br. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 7/12, ⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 17 7/12 Thlr. nom., Juni-Juli 17⅝, 19/24 Thlr. bez., Juli-August 18⅛ Thlr. bez., August-Septbr. 18½ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 18¼ Thlr. Gd. und Br., October-Novbr. 17⅞ Thlr. Br. — Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 86½ Thlr., Roggen 54¾ Thlr., Rüböl 21½ Thlr., Spiritus 17 7/12 Thlr. — Petroleum loco 5¾ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 5¾ Thlr., pr. Septbr.-Octbr. 5⅝, 17/24, ¾ Thlr. bez. und Gd., Oct.-Novbr. 5¾ Thlr. bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 5⅞ Thlr. bez.

Berlin, 20. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität gefordert. pr. Mai 87¾—88⅛—½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 87¾—88¾—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 88—88⅝ Thlr. bz., pr. Juli-August 85½—86 Thlr. bz., pr. Septbr.-October 80½—81 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—61 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 55⅜—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55⅜—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55½—¾ Thlr. bz., pr. Juli-August 55⅜—⅝ Thlr. bz., pr. September-October 55—55½ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—67 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 45—52 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49—55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11½ Thlr., Nr. 0 u. 1 11¼—10¾ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅞—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8—7½ Thlr., pr. Mai 8 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 8 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 8 Thlr. ½—1 Sgr. bz., pr. Juli-August 8 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 8 Thlr. 1½ Sgr. bz., pr. September-October 8 Thlr. ½—1½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21¾ Thlr., pr. Mai 21 7/12 Thlr., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 21⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 22⅞—¾ Thlr. bz., pr. October-November 22⅞ Thlr., pr. Novbr.-December 22 11/12 Thlr. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12½ Thlr., pr. Mai 11½ Thlr., pr. Mai-Juni do., pr. September-October 12 1/24—12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 10,000 % loco ohne Faß 18 Thlr. 5 Sgr. bz., mit Faß pr. Mai 18 Thlr. 8—10—9 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 11—13—12 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 20—21 Sgr. bz., pr. August-September 19 Thlr. — 18 Thlr. 28—29 Sgr. bz., pr. Septbr.-October 18 Thlr. 22 Sgr. bz.

Breslau, 19. Mai. Kleesaat nominell, weiß 12—13—15—18 Thlr., roth 10—13—15 Thlr., schwedisch 16—18—20 Thlr., gelbe 4½—5—5½ Thlr. — Thymothee ohne Zufuhr, 9—10—10½ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Maaß, Jean Paul; Schmidt, Franzisca; beide nach Sunderland mit Holz. — Runge, Auguste, Bremen, Getreide. — Cornelussen, Expectance, Brügge, Holz. — Domke, Ida (SD.), Hull, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 20. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 2 Zoll.
Wind: O. — Wetter: bewölkt.

Stromab: Ctr. ℔.

Zander, Winiawski, Monczynek, Danzig, 1 Kahn, 1715 Ctr. Rogg., 266 44 Erbsn.
Strauch, Schram, Osterode, Berlin, 2 Tr., 361 St. w. H.
Strauch, ders., do., Bromberg, 2 Tr., 429 St. w. H.
Rapsch, Rothenberg, Pulaw, Schulitz, 5 Tr., 692 St. h. H., 2743 St. w. H.
Schmidt, Peglau, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 533 St. h. H.
Droszkowski, ders., do., do., 1 do., 569 St. h. H.
Mandel, Mandel, Krylow, do., 4 Tr., 800 St. h. H., 3000 St. w. H., 8 Last Faßh.
Reich, Müntz, Leszkowice, Schulitz, 4 Tr., 1858 St. w. H., 5711 Eisenbahnschw.
Zalewske, Ismach, Czmocha, do., 6 Tr., 132 St. h. H., 1200 St. w. H., 36 Ctr. Theer.
Birnbaum, Papiernick, Pontchow, Bromberg, 3 Tr., 1223 St. w. H., 500 Eisenbahnschw.
Weintraub, Ehrich, Weichlowska, do., 4 Tr., 1382 St. w. H., 4656 Eisenbahnschw.
Lenz, Berliner Holzcomtoir, Nowimiasta, do., 3 Tr., 9461 St. w. H., 2 Last Faßh.
Halpern, Laufer, Sieniawa, do., 3 Tr., 1903 St. w. H.
Cucker, Herzberg, Swierze, do., 3 Tr., 7[illegible]6 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	336,27	12,9	NNO., lebhaft, hell u. klar.
21	8	337,74	14,3	S., lebhaft, hell, wolkig.
	12	337,48	16,7	S., heftig, bewölkt.

Freireligiöse Gemeinde.
Donnerstag, den 22. Mai, Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Prediger Röckner. Confirmation.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Adolphine**, geb. **Schoenau**, von einem Knaben entbunden.
Danzig, den 21. Mai 1873.
Krampff,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 4.

Ihre den 19. d. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Adolph Grunenberg,
Adelheid Grunenberg,
geb. **Pahlke.**
Danzig, den 20. Mai 1873.

Den 18. d. M. endete das thätige Leben meines lieben Mannes **Robert Gustav Zander** im 35. Lebensjahre an den Pocken in Rußland. Dieses statt besonderer Meldung.
Danzig, 21. Mai 1873.
Die hinterbliebene Wittwe
Hedwig Zander nebst Kindern.

Preuß. Lotterie-Loose

zur 148. Lotterie kauft jeden Posten per ¼ à 7½ Thaler.

Aug. Froese,
Brodbänkengasse 20.

Einsetzen **künstlicher Zähne** innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- u. Mundkrankheiten in **Kniewels Atelier,** Heiligegeistgasse 25, Ecke der Ziegengasse.

Die Eröffnung der Königl. Militair-Schwimm-Anstalt am Langgarterthor findet Montag, den 26. Mai cr., statt. Bedingungen sind wie in den früheren Jahren. Näheres auf der Anstalt zu erfahren.
Danzig, den 20. Mai 1873.
Die Direction der Kgl. Schwimm-Anstalt.

Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Feinste Tafelbutter

in 1/1 u. 1/2 Pfd., tägl. frisch, empf. billigst
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Neue Lissab. Kartoffeln, " Matjes-Heringe

empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Ausverkauf

mit Sonnen- und Regenschirmen und Spazierstöcken
128. Heiligegeistgasse 128.

Es wird auf eine ländliche Besitzung im Werder, Werth Rℓ. 14,000, ein Darlehn von Rℓ. 8000 zur 1. Stelle gesucht. Selbstdarleiher wollen Offerten unter Chiffre 9841 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Circa 3000 Thaler

sollen auf Leibrente gegen 10 %, Alter 53 Jahre, vergeben werden. Näheres franco Bütow in P. F. D. 44 poste restante.

Ein Rittergut

bei Bütow belegen, Areal von 1000 M. incl. 200 M. zweischnittige Wiesen und Torf und 164 M. **Buchenwald,** ca. 100 M. schlagbar mit Eichen- und Kiefern-Bauhölzern und 60 M. See, der Boden durchweg kleefähig, auch befindet sich auf dem Gute noch eine Ziegelei, da ein bedeutendes Lehmlager, Wald und Torf vorhanden sind, und verzinst die Ziegelei das Gut zur Hälfte, Hypothek ist nur 8464 Rℓ., massive Gebäude, lebendes und todtes Inventarium vollständig, soll für nur 40,000 Rℓ., mit 10—15,000 Rℓ. Anzahlung, verkauft werden.
Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
(127) Danzig, Jopengasse 23.

Meine in der Marienwerder Niederung, 1 Meile von Marienwerder, ¼ Meile von der Kurzebracker Chaussee belegene Besitzung, Sechshubu, 4 Hufen 8 Morgen culmisch, neu ausgebaut, mit completem todten und lebenden Inventarium, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer bitte ich, sich an mich zu wenden.
Meyer, Posthalter, Marienwerder.

Eine für sich allein besteh. Besitzung in der Marienwerd. Niederung, etwa 400 Mrg. groß, sehr gut arrond., mit guten Gebäuden und Inventar, gegen 100 Rℓ. Grundsteuer ist für **52,000 Thlr.** mit 25,000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter 9844 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein starkes fehlerfreies Arbeitspferd steht zum Verkauf Kohlenmarkt No. 6.

Ein blühendes Materialgeschäft hat den Auftrag billig zu verkaufen oder zu verafterpachten. **Schaefer,** Marienwerder.

Ein wohl erhaltener Halbverdeckwagen und ebenso Jagdwagen mit Dienersitz wird zu kaufen gesucht. Adressen erbitte Neufahrwasser, Olivaerstraße 4, parterre.

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last
F. W. Lehmann,
Danzig.

Ein tücht. Clavierlehrer

wird nachgewiesen in der Musikhandlung von
H. Kohlke, Danzig,
Langgasse 74.

Eine solide inländische Feuer-Vers.-Gesellschaft wünscht **für Danzig** einige **tüchtige** Agenten zu bestellen bei **15 Procent Provision.** Gef. Adressen sind sub 9650 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Sechs und Dreißigster Rechenschaftsbericht
der

Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Im Jahre 1872, **dem 36. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden
1645 neue Versicherungen mit Rthlr. 2,797,742 6/7 Kapital und Rthlr. 6346. 1. 6. jährlicher Rente abgeschlossen,
355 Personen mit Rthlr. 465,900 Kapital als verstorben angemeldet, und
Rthlr. 1,009,489. 8. 7. an Kapital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.

Am Schlusse des Jahres betrug:
der **Versicherungs-Bestand 13,400 Personen** mit **Rthlr. 20,335,611 3/7 Kapital** und **Rthlr. 18,485. 2. —. jährlicher Rente,**
der **Gesammt-Fond Rthlr. 5,859,580. 20. 4.,** und
die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre **Rthlr. 702,480. 17. 10.**

An die Versicherten gelangt im Jahre 1873 die Dividende pro 1868 **mit 22 Prozent** zur Vertheilung.
Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1872 kann in unserm Bureau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 30. April 1873.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
v. Bülow. Le Coq. Jacobi. Directoren. **Winckelmann. Busse.** Vollziehender Director.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1872 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird, und Anträge auf Versicherungen jederzeit angenommen werden.
Danzig, den 21. Mai 1873.

Die Agenten
Albt. Hein, gr. Wollweberg. 15. **L. A. Wilda,** Hundeg. 40.
L. Molkentin, Kl. Mühleng. 7—9.

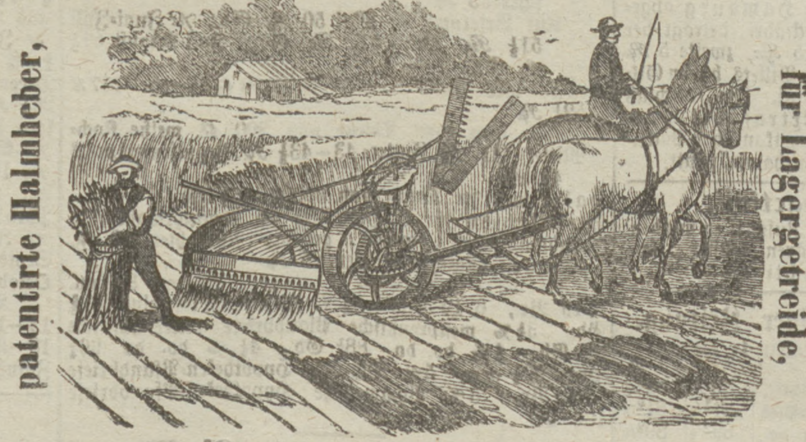
Der General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Otto Fr. Wendt,
Comtoir: Buttermarkt No. 15.
(9948)

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
70 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.
Danzig, den 21. Mai 1873.
Albert Fuhrmann,
Agent der Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha,
(9957) Comtoir: Speicher-Insel, Hopfengasse 28.

Burgess & Key's

neue patentirte Getreide- u. Gras-Mähemaschine, erstere mit Selbst-Ablegevorrichtung,



mit und ohne Treibersitz.
Haupt-Vorzüge:
geringes Erforderniss an Zugkraft, bequeme Handhabung bei einfacher aber starker Bauart und grosser Leistungsfähigkeit.
Durch patentirte **Schmierbehälter** ist die Maschine täglich nur **einmal** zu ölen.
Um später prompte Lieferung zu ermöglichen, bitte ich um rechtzeitige Ertheilung von Aufträgen.
A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

A. W. Mueller, Buttermarkt No. 11, Fabrik für Gas-, Wasserleitungs-, Canalisations-, Wasserheizungs-Anlagen 2c.

Mit Hinweis auf die von der Gasanstalt als nothwendig bezeichnete **Regulirung der Gasleitungen** in den Häusern, die gleichzeitig mit der Neuverlegung der Hauptrohre vorgenommen werden muß, empfehle ich mich zur Ausführung dieser, wie sämmtlicher in dies Fach fallender Arbeiten.
Durch bedeutende Vorräthe aller nöthigen Artikel bin ich in den Stand gesetzt, Aufträge schnell und zu soliden Preisen zu effektuiren.

Auction mit kaustischer Soda in eisernen Trommeln.

Freitag, den 23. Mai 1873, Vormittag 10 Uhr,
Auction im Königl. Seepackhofe — **unversteuert** — gegen baare Zahlung über:
16 eiserne Trommeln mit kaustischer Soda,
welche mit dem Dampfer Yorckshireman, Capt. Foulston, von Hull **vom Seewasser beschädigt,** hier angekommen sind.
Adolf Gerlach, Mäkler.

Auction

mit havarirten eisernen Dachplatten.

Freitag, den 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr, werde ich im Königl. Seepackhofe in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Bezahlung **unverzollt** verkaufen:
126 Bunde eiserne Dachplatten
welche mit dem Dampfer „Yorkshireman", Capt. Foulston, von Hull, vom Seewasser beschädigt, hier angekommen sind.
Adolph Gerlach, Mäkler.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir
Zoppot Seestraße No. 55
eine Commandite unseres Tabaks- und Cigarren-Geschäfts und bitten unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Gebr. Wetzel
Danzig.

Ein gut erhalten. mahag. Pianino

ist billig zu verkaufen 3. Damm 3.

Ein Gesinde-Buch ist d. 20. Mai verl., g. Belohnung abzugeben Poggenpfuhl 19.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Erzieherin. Gef. Offerten unter 9958 in der Exp. dieser Zeitung.

Eine anständige älterhafte kinderlose Wittwe wünscht bei einem Herrn die Wirthschaft zu führen.
Gef. Adr. werden unter 9945 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein flottes Materialgeschäft mit Einfahrt und Fremdenzimmer wird ein unverheiratheter junger Mann mit 12—1500 Rℓ. Vermögen ges. durch **Schaefer,** Marienwerder.

Tüchtige Torfmeister mit guten Zeugnissen werden zur rationellen Ausarbeitung eines großen Torfbruches sofort bei hohem Lohne gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Ferd. Mix,** Danzig, Hundegasse 65.

Ein junger Mann,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, drei Jahre Landwirth, sucht eine Stelle als Wirthschafter. Näh. Auskunft ertheilt der Bürgermeister Dorn in Schöneck Westpr.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 25. Mai, 8 Uhr Morgens, Versammlung bei Herrn **Brunies** auf dem Langenmarkt, behufs Besichtigung einer industriellen Anlage.
Der Vorstand.

Ostseebad Zoppot.

Die Eröffnung der warmen Seebäder zeige hiedurch ergebenst an.
Zoppot, den 21. Mai 1873.
Böttcher.

Specht's Etablissement in Heubude.

Das Dampfboot fährt bei günstiger Witterung um 8 Uhr Morgens vom Johannisthore und um 12 Uhr von Heubude zurück Nachmittags um 2 und 3½ Uhr vom Johannisthore und um 7 Uhr von Heubude zurück. **C. Jantzen.**

Danziger Reiter-Verein

Das fünfte Meeting des Vereins findet am Sonntag, den 25. Mai 1873, statt.
Rendezvous um 1½ Uhr vor dem Geppelt'schen Lokal in Langefuhr.
Um 5 Uhr Dinner im Englischen Hause.
Boehm. von Keudell.

Danziger Actien-Bier

à Flasche 1 Sgr. 3 ₰ empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistg. 1.
☞ Täglich frisch vom Faß à Seidel 1½ Sgr.

Danziger Actien-Lager-Bier

empfiehlt à Seidel 1½ Sgr.
A. Hannemann, Scheibenrittergasse 4.

Hintz's Concert-Salon.

Breitgasse 42.
Heute Abend zur **Einweihung des Danziger Actien-Biers, großes Concert und Damengesangsvorträge,** wozu freundlichst einladet
J. Hintz.

Fried.-Wilh.-Schützenh.

Donnerstag, den 22. Mai, am Himmelfahrtstage, **großes Militär-Concert im Park,** ausgeführt von der Kapelle des 4 Ostpr. Grenadier-Regts. No. 5. Entree à Person 1 Sgr. Anfang 4½ Uhr. Von morgen, den 22. d. M., findet wieder tägl. Concert statt. **C. Schmidt.**

Café Royal,

Breitgasse 66.
Von heute ab Danziger Actien-Bier.
Albert Reimann.

Haase's Concert-Halle.

Täglich Concert und Vorstellung
der Actien-Gesellschaft **Henneberg.**
Es werden hiermit ganz ergebenst eingeladen: alle Gründer und solche, die es werden wollen, zur Ergründung einer neuen **Actien-Gründung auf Bayerisch Bier.** Das Grund-Capital besteht in:

Teufels..... und Glycerin,
Scheidewasser und Strychnin,
Wurmkraut, Mutterkorn und ferner:
Fliegengift und Kokelskörner,
Nicht gemaischt, dafür gemanscht,
Tüchtig Wasser zugeplanscht,
Aus Radaun, wo unterbäumig,
Sie schon dick ist, grün und schlemig;
Etwas Seife beigemischt,
Daß es kräftig schäumt und zischt.
Dies verwünschte Höllensauer
Nennt man Bier, es trinkt's kein Bauer,
Unterm Schädel macht es dumm,
Auch den Magen kehrt es um,
Und gar bald führts zum Verenden,
Hol der Fuchs die Dividenden.

Die Ausgabe der Actien geschieht 3. Damm 2.

Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten

Neugarten 1.
Donnerstag, den 18. Mai,
Nachmittags 5 Uhr,
Salon-Concert
ausgef. von der Theater-Kapelle unter Direction des Hrn. A. Neumann.
Entree 3 Sgr. Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

Schweizer-Garten

von
C. Fischer,
vor dem Petershager Thor.
Donnerstag, den 22. Mai,
Morgens 7 Uhr,
Früh-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4. Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr., Kinder frei.
H. Buchholz.

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.

Donnerstag, den 22. d. M., am **Himmelfahrtstage:**
☞ **Concert.** ☜
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr. **Entreefreie Plätze sind nicht vorhanden.**
Keil.

Von Donnerstag, den 22. d. Mts., ab wird in oben genanntem Etablissement außer fremden Bieren auch
Danziger Actien-Bier
verabfolgt.

Selonkes Theater.

Donnerstag, den 22. Mai:
Gastspiel d. berühmten Velocipede-Virtuosen.
U. A.: **Ein bengalischer Tiger.** Schwank. **Singvögelchen.** Liederspiel. **Danziger Japanesen.** Posse.

S. Nachricht poste restante. Z.

Verloren 1 Päckchen mit bedruckten Couverts, Proben. — Wiederbringer erhält Belohnung Poggenpfuhl 92.

Am 25. Mai gedenken wir 81jährige Eheleute mit Gottes Hilfe unsere goldene Hochzeit zu feiern, wozu wir theilnehmende Freunde und edle Herrschaften um milde Theilnahme bitten. Die Trauung soll um 4 Uhr in der St. Josephkirche stattfinden.
Danzig, den 21. Mai 1873.
Ephraim Reinke,
Marie Reinke,
Große Mühle No. 3.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7912 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 21. Mai 1873.

Reichstag.

36. Sitzung am 21. Mai.

Die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die **Geldmittel zur Umgestaltung der deutschen Festungen**, giebt dem Abg. **Krüger** (Hadersleben) Gelegenheit, an Art. V. des Prager Friedens zu erinnern und gegen den Ausbau der Festung Sonderburg-Düppel in Nordschleswig zu protestiren, der der Ausführung jenes Art. V. präjudiziren würde. Bis heute sei die Willensmeinung der Bevölkerung durch Abstimmung noch nicht befragt, obwohl der Reichskanzler im preußischen Landtage die gegenwärtige Grenze als eine provisorische bezeichnet habe. Man verbreitete zwar die Nachricht, daß Oesterreich und Preußen darin übereingekommen seien, Art. V. für null und nichtig zu erklären, aber eine offizielle Kundgebung darüber fehle bisher und jene Nachricht scheine nur verbreitet zu werden, um die nordschleswig'sche Bevölkerung von ihren nationalen Bestrebungen abzuschrecken. — Abg. **Ewald**: Das Gesetz geht von dem Grundsatze aus, ebenso wie das Invalidenfondsgesetz, daß der Staat mit den ihm anvertrauten Geldern Handel treiben soll. In Aegypten zwar ist der Pascha der erste Kaufmann des Landes (Heiterkeit); aber in civilisirten Staaten kommt es hier zum ersten Mal vor, ein neues Zeichen, wie die Geld- und Börsenspeculationen unser Zeitalter beherrschen. Das deutsche Reich, dieser babylonische Thurm, ist immer noch nicht fertig; in diesen ungeheuern Fonds will man kleinere Thürme errichten, welche die Sinne der Völker blenden sollen. (Heiterkeit.) Die Urquelle dieser Gesetze ist die französische Kriegscontribution; die Regierung hätte von Anfang an einen übersichtlichen Plan vorlegen müssen, wie diese Gelder verwandt werden sollen. In der Hauptsache dienen sie nur kriegerischen Zwecken und dagegen muß ich stimmen. — Darauf wird das ganze Gesetz fast einstimmig **angenommen**.

Es folgt die Berathung des Antrags der Abgg. **Tellkampf** u. Gen., welcher die Regierung auffordert, baldmöglichst ein Gesetz über das **Bankwesen** vorzulegen, durch welches die Circulation nicht mit Metall gedeckter Noten regulirt und begrenzt, über die Befugniß zur Ausgabe vollgedeckter Noten Bestimmung getroffen und die Frage, ob und unter welchen Bedingungen eine Reichsbank errichtet werden soll, entschieden wird. — Abg. **Tellkampf** führt aus, daß die Gefahr, welche in der Circulation einer großen Masse nicht baar gedeckter Banknoten liege, in den Motiven zu dem Gesetze über Prägung der neuen Goldmünzen anerkannt sei, ebenso der untrennbare Zusammenhang zwischen dem jetzt berathenen Münzgesetze und dem Bankgesetz. Zu jener Gefahr trete noch die Besorgniß hinzu, daß die große Vermehrung der Circulationsmittel durch die Zahlung der französischen Kriegscontribution und die Ausgabe der neuen Goldmünzen neben den Banknoten und dem Staatspapiergelde unter gewissen Umständen zur Ausfuhr des Goldes führen, den Uebergang zu der beschlossenen Goldwährung erschweren und vertheuern, ja auf lange Zeit unthunlich machen oder sehr große Verluste herbeiführen könne. Die Angelegenheit sei daher eine sehr dringende. — Bund.-Comm. **Michaelis**: Die Regierung erkennt die Regelung der Bankfrage als eine der dringlichsten Aufgaben an. Sie beschäftigt sich bereits mit der Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzentwurfs und wird denselben in der nächsten Session des Reichstags vorlegen. — Abg. v. **Loë**: Für mich ist die Bankfrage sehr einfach zu regeln, ihre Lösung besteht in den kurzen Worten: Kein ungedecktes Papiergeld! Die Freunde desselben sagen freilich, daß es den legitimen Handel befördere, doch das ist nur eine jener allgemeinen Phrasen, welche die große Menge verblüffen, aber nichts beweisen. Was soll denn für ein Unterschied sein zwischen legitimem und illegitimem Handel? Ich kenne keinen, das Handelsgesetz und das Landrecht gleichfalls nicht. Die Herren Nationalliberalen scheinen die Regierung in dem Bestreben unterstützen zu wollen, die Preußische Bank zur Reichsbank zu machen. Ich würde es sehr bedauern, wenn auf diesem Weg ein colossaler Unfug von Preußen auf's Reich übertragen werden sollte. (Heiterkeit.) — Abg. **Rohland** befürwortet dagegen eine Reichsbank und die Creirung eines einheitlichen Reichspapiergeldes, um die Zettelbanken, diese Blutegel, welche an dem wirthschaftlichen Leben Deutschlands saugen, zu beseitigen. Eine kleinstaatliche Zettelbank, die „Mitteldeutsche Creditbank" in Meiningen zahle den Betrag der zur Einlösung präsentirten Noten nicht voll aus, wenn ein Stück an dem Papier fehle (Hört! hört!), ein Vorgang, der an den Wahlspruch des ehrenwerthen Töpfergewerbes erinnert: je mehr Bruch, desto besser der Verdienst. (Heiterkeit). — Abg. v. **Goppelt** erkennt den Mißbrauch an, welcher in der Praxis gewisser Banken herrscht, Noten in einem Betrage zu emittiren, der ihr Capital 3—6mal übersteigt. Dennoch könne er in die absolute Verurtheilung jeder Ausgabe ungedeckter Noten nicht einstimmen. Eine rationelle Emission vermehre die Zahl der im Verkehr curfrenden Werthe, ohne den Werth des Geldes herabzudrücken, zudem sei die vorübergehende Ausgabe ungedeckten Papiers für einzelne industrielle Unternehmungen ein Bedürfniß. — Abg. v. **Unruh**: Ich will zur Genugthuung des Abg. v. Loë constatiren, daß es tüchtige Volkswirthe giebt, welche nicht zur nationalliberalen Partei gehören. Ebenso wollen viele National-Liberale, was Hrn. v. Loë vielleicht noch mehr verwundern wird, nichts von einer Reichsbank und noch weniger von der Erweiterung der Preußischen Bank zu einer solchen etwas wissen. Ueberhaupt ist die Bankfrage glücklicher Weise einmal eine von denen, auf deren Entscheidung die Parteistellung der Mitglieder des Hauses einflußlos ist. Nach der bereitwilligen Zusage der Bundesregierungen glaube ich von einer eingehenderen Motivirung des Antrages absehen zu können. Wir werden noch einmal das provisorische Gesetz vom März 1870 prolongiren müssen, ich möchte indessen zugleich darauf aufmerksam machen, daß wenn uns die nächste Session das versprochene Gesetz nicht sofort bringt, dem Reichstag vielleicht die Geduld zu weiteren Prolongationen fehlen möchte. Ich theile nicht die Meinung derjenigen, welche erst die neuen Goldmünzen in alle Adern des Verkehrs eindringen lassen wollen, ehe sie an die Lösung der Bankfrage herantreten; wir werden uns unser Gold gar nicht ohne die entsprechenden Bestimmungen über die Emission von Banknoten erhalten können. Ich erinnere nur an die jüngsten Vorgänge in Wien und auch hier in Berlin, wenn sie auch die Wirkungen der Wiener Krisis hier nur in abgeschwächter Weise fühlbar machte; dort steht man leider im Begriff statt den Schaden zu heilen, ihn durch die Ausgabe ungedeckter Banknoten zu überkleistern. Die Folgen einer neuen Krisis dürften auch für Berlin unberechenbar sein. Um so mehr liegt uns das Bedürfniß einer schleunigen Regelung des Bankwesens vor. — Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Antrag des Abg. **Petersen** und Gen.: „Den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage baldmöglichst den Entwurf zu einem Gesetze über den **Schutz der Fabrik- und Waarenzeichen** vorzulegen. — Abg. **Petersen**: Der Schutz der Waaren und Fabrikzeichen bestand in Frankreich schon vor der Revolution und wurde 1847 durch ein Gesetz aufs Neue regulirt. Der Fabrikant brauchte die Marke nur in der Kanzlei der Amtsgerichte zu deponiren, um gegen jede Nachahmung geschützt zu sein; wenn eine Fälschung vorkommt, so tritt die Entschädigungspflicht ein. Aehnliche Gesetze existiren in Oesterreich seit 1858, in England seit 1862, in Amerika, Belgien nnd Rußland. In Deutschland existirt ein so umfassendes Gesetz nur für Bayern und die preußischen Rheinprovinzen; für das übrige Deutschland ist nur der Firma und dem Namen des Fabrikanten ein solcher Schutz gewährt. Der Bundesrath hat den Erlaß eines solchen Gesetzes abgelehnt, weil ein Bedürfniß nicht vorliege, trotzdem der deutsche Handelstag von 1868 sich dringend dafür ausgesprochen hat. Es ist auch gesagt worden, man könne ja der Marke die Firma hinzufügen, um die Bestimmung des Strafgesetzbuches in Kraft treten zu lassen. Es ist aber nicht immer möglich, besonders bei kleineren Fabrikaten, Werkzeugen und dgl., die ganze langathmige Firma mancher Industriegesellschaften anzubringen. Besonders aber ist eine Handelsmarke für den Weltmarkt nothwendig, denn der Käufer versteht nicht immer die deutsche Sprache. Selbst wenn man die Firma hinzufügt, genügt es noch nicht; man hat alle Johann Maria Farina, die es in der Welt gab, aufzutreiben gesucht, um unter ihrem Namen der berühmten Kölnischen Firma Concurrenz zu machen. In einem solchen Falle kann nur die Fabrikmarke unterscheiden und deren Nachahmung ist nicht strafbar. Kosten können bei einer Regulirung dieser Frage nicht entstehen; denn selbstverständlich muß bei Deponirung der Marke eine Gebühr gezahlt werden, die die Kosten deckt. Besonders für Elsaß-Lothringen ist diese Frage von Wichtigkeit, weil dort aus der französischen Zeit her ein Markschutz besteht. Eine internationale Wichtigkeit hat diese Angelegenheit insofern, als der Schutz natürlich auch auf die Marken ausländischer Fabrikanten ausgedehnt werden müßte. Man hat zwar einen Vortheil darin sehen wollen, daß ausländische Marken in Deutschland ungestraft nachgeahmt werden können, aber es ist gegen alles Rechts- und Ehrgefühl, wenn auf einem so illoyalen Wege dem Auslande Concurrenz gemacht wird. — Bund.-Comm. **Weimann**: Der Bundesrath hat den Nachweis eines Bedürfnisses eines solches Gesetzes nicht als geführt erachtet. Die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches genügen vollkommen; denn es werden keine großen Schwierigkeiten entstehen, wenn man die Firma der Marke hinzufügt. — Abgeordneter **Braun** (Gera): Es giebt eine ganze Reihe von Fällen, wo eine Firma nichts nützt; Deutschland fabrizirt für ganz wilde, halbwilde und mehr oder weniger civilisirte Völkerschaften, die bei Firmen nicht studiren können. Dann steht zwischen den Producenten und Consumenten noch der Unterhändler, dem es oft wünschenswerth ist, daß man seine Bezugsquellen nicht kennt; diese sind aber an der Firma leicht zu erkennen, nicht so leicht an der Fabrikmarke. Diese Frage ist auch nicht mit der Patentgesetzgebung verwandt, denn die Rechts- und Nützlichkeitsgründe sind hier viel klarer und die Ausführung leichter. — Der Antrag wird mit großer Majorität **angenommen**. — Nächste Sitzung: **Freitag**.

München. Der Magistrat hat dem Director **Gaetano Cinifelli**, Ehrenstallmeister des Königs Victor Emanuel von Italien, bewilligt, während der Sommer-Saison auf dem Isarthor-Platz einen **Circus** zu etabliren. Die Gesellschaft ist 4 Monate in Rom, später in Florenz gewesen und kommt von Mailand hieher; dieselbe besteht aus 120 Personen, Künstlern ersten Ranges, der Marstall zählt 90 Race-Pferde, brillante Garderobe und gut besetztes Orchester mit einem bewährten Dirigenten an der Spitze.

Berliner Fondsbörse vom 20. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
[Pr.] Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	88¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125
Danzig. Stadt-Ob.	5	101½
Königsberger do.	5	101½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¼
do. do.	4	92
do. do.	4½	99⅝
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81½
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99⅝
Posensche neue do.	4	89¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	85½
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	104
do. neue	4	89¼
do. do.	4½	95¼
Pomm. Rentenbr.	4	93¾
Posensche do.	4	92⅝
Preußische do.	4	93⅛
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	110½
Braunsch. 20rt.-L.	—	23¼

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50½
Lübecker Präm.-An.	3½	51
Oldenburg. Loose	3	38¾
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104
do. do.	4½	97¼
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	93
Gotha. Präm.-Pfd.	5	102⅞
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	89
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61½
do. Silb.-Rente	4⅕	65½
do. Loose 1854	4	98
do. Cred.-L. v. 1858	—	115¼
do. Loose v. 1860	5	93
do. Loose v. 1864	—	97
Ungar. Eisenb.-An.	5	75¾
Ungarische Loose	—	57⅛
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	93
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	92⅛
do. do. von 1870	5	94¼
do. do. von 1871	5	91⅝
do. do. von 1872	5	92⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76⅞
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	89½
do. Präm.-A. 1864	5	128½
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88¾
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	74⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	92⅛
do. Part.-Oblig.	4	102½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	74⅛
do. do. do. do.	5	74½
do. Liquidat.-Br.	4	62⅞
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	97¾
do. 5% Anl.	5	94⅛
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	628
do. Tabaks-Obl.	6	91½
Französische Rente	5	85
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79⅜
Rumänische Anleihe	8	—
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	50½
Türk. 6% Anleihe	6	60¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	165

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	40¾	—
Altona-Kiel	4	114½	7½
Bergisch-Märk.	4	110	—
Berlin-Anhalt	4	179⅞	17
Berlin-Görlitz	4	108	5
do. St.-Pr.	5	103⅞	—
Berlin-Hamburg	4	223	12
Berlin. Nordbahn	5	50	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	136½	8
Berlin-Stettin	4	184	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	111	7½
Köln-Minden	4	151½	—
do. Lit. B.	5	110	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	47	—
do. St.-Pr.	6	86	6
Halle-Soran-Gub.	4	54	—
do. St.-Pr.	5	73¾	—
Hannov.-Altenbek	5	73½	5
do. St. Pr.	5	86	5
Märkisch-Posen	4	52½	—
do. St.-Pr.	5	74	—
Magdeb.-Halberst.	4	131½	—
do. St.-Pr.	3½	81	—
Magdeb.-Leipzig	4	254	14
† do. Lit. B.	4	97	4
Münst. Ensch. St. P.	5	66	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	72	4
do. St.-Pr.	5	65½	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181¾	13½
do. Lit. B.	3½	159	13½
Ostpreuß. Südbahn	4	44	0
do. St.-Pr.	5	70⅜	—
Pomm. Centralbhn.	5	32⅛	4
Rechte Oderuferb.	5	124⅓	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123	6 1/15
Rheinische	4	142½	—
Rhein-Nahe	4	40⅜	—
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	136	9
Tilsit-Insterburg	5	39½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	98	6½
Baltische Eisenb.	3	51½	—
† Böhm. Westb.	5	151	—
Brest-Grajewo	5	34½	5
Brest-Kiew	5	68	5
† Elisab.-Westb.	5	106¾	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	98⅛	9½
Gotthardbahn	6	101¼	6
† Kaschau-Oderbg.	5	74⅛	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	73⅛	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	188¼	11
Lüttich-Limburg	4	29½	2½
Mainz-Ludwigsh.	4	168⅞	11 3/10
Oester.-Franz. St.	5	199½	—
† do. Nordwestb.	5	128⅛	—
do. B. junge	5	105¾	5
† Reichenb. Pardb.	4½	75	4½
Rumänische Bahn	5	43	—
† Russis. Staatsb.	5	91½	—
Südösterr. Lomb.	4	114⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	23⅛	—
do. Westb.	4	50⅜	—
Turnau-Kr.-Prag	5	100	—
Warschau-Wien	5	[illegible]2¾	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
† Kaschau-Oderbg.	5	82¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	84¾
Lundb.-Grußbach	5	74½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	293
† Südöst.-B. Lomb.	3	247
† do. 5% Oblig.	5	85¾
† Oester. Nordwestb.	5	91¾
do. do. B. Elbethal	5	81⅞
† Ungar. Nordostb.	5	73
† Ungar. Ostbahn	5	67¾
Brest-Grajewo	5	70
† Charko.-Azow rtl.	5	95½
† Kursk-Charkow	5	94½
† Kursk-Kiew	5	95⅞
† Mosco-Rjäsan	5	96⅞
† Mosco-Smolensk	5	95
Rybinsk-Bologoye	5	79½
† Rjäsan-Kozlow	5	95⅝
† Warschau-Teresp.	5	90

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	106	14
Berl. Bankverein	5	129½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	278	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	105¾	7
Berl. Handels-G.	4	149⅛	—
Berl. Wechslerbk.	4	50	—
[illegible]	4	64½	2,07
Bresl. Discontob.	4	101½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	105	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	57	10
Danzig. Bankver.	4	83½	8⅜
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	176	15
do. Zettelb.	4	106¼	7
Deutsche Genoss.-B.	4	130	10⅜
Deutsche Bank	4	99⅜	8
Deutsche Unionbk.	4	98⅛	9½
Disc.-Command.	4	249⅛	—
Gew.-Bk. Schuster	4	115	—
Inter. Handelsges.	4	96⅞	14
Königsb. Ver.-B.	4	80	8
Meining. Creditb.	4	138	12
Norddeutsche Bank	4	167½	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	179	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	118¾	8½
Preußische Bank	4½	188¾	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	125	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	125	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	97	24
Prov.-Disc.-Bk.	5	149¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	158¾	—
Schles. Bankverein	4	145	14
Stett. Vereinsbank	4	82	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	157½	19
Bauverein Passage	6	86	6
Berl. Centralstraße	5	85	5
Berl. Pferdebahn	5	250	24
Nordd. Pap.-Fabr.	[illegible]	92¾	8
Westend-C.-Anth.	5	170	17
Baltischer Lloyd	5	58	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	100¼	10
Königsbg. Vulkan	[illegible]	87	8⅜

Wechsel-Cours v. 20. Mai.

Amsterdam	10 Tg.	4	139
do.	2 Mon	4	138
Hamburg	Kurz.	5	—
London	3 Mon	4	6.19
Paris	10 Tg.	5	79
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79[illegible]
do.	2 Mon	4	78[illegible]
Wien	8 Tag.	5	90
Petersburg	3 Wch.	6½	88⅜
do.	3 Mon	6½	87⅜
Warschau	8 Tag.	6	80
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3. 5½
Sovereigns	6. 20½
Napoleonsd'or	5. 10
Imperials	—
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅜
Oesterreichische Banknoten	90⅛
Russische Banknoten	80½

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.